Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32210 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Freitag, 19. April 1912. 61. Jahrgang. Nr. 287.

Eine militär-ehrengerichtliche Affäre,

der eine Differenz zwischen einem preußischen Oberarzt der Landwehr Dr. Sambeth und einem württembergischen Stabsarzt der Reserve Dr. Schumm zu Grunde liegt, findet in den letzten Tagen in der Presse lebhafte Besprechung. Besonders dürfte die Entscheidung des Kaisers interessieren.

In dem württembergischen Städtchen Mergentheim besteht eine freiwillige Sanitäts-Kolonne unter ärztlicher Leitung. Der Oberamtswundarzt Dr. Schumm, der mehrere Jahre lang diese Leitung hatte, wurde im April 1909 hinausgewählt. Er vermutete, daß sein Nachfolger, Dr. Sambeth, der mit dem Führer der Sanitätskolonne verschwägert ist, ihn durch eine Intrigue verdrängt habe. In Wirklichkeit war Dr. Schumm nicht wiedergewählt worden, weil er sich um die Kolonne zu wenig gekümmert hatte. Dr. Schumm schrieb nun an seinen Nachfolger einen sehr beleidigenden Brief, in dem er von einem „ganz scham- und ehrlosen Benehmen" Sambeths spricht, das den „Charaktereigenschaften, die man bei einem Kollegen und Sanitätsoffizier voraussetze, in keiner Weise entspreche".

Auf dieses Schreiben wandte sich Dr. Sambeth, der Oberarzt der Landwehr I ist, während Dr. Schumm Stabsarzt der Reserve a. D. ist, zuerst an den Oberamtsarzt, und auf dessen Vorschlag an den Vorsitzenden des Ärztevereins, der mit anderen Herren zu vermitteln suchte. Eine Vermittelung kam jedoch nicht zustande, da Dr. Schumm nichts widerrief. Nachdem der Vermittelungsversuch gescheitert war, wurde die Sache dem Ehrenrat des Schiedsgerichts des Ärztevereins in Hall vorgelegt, und gleichzeitig erstattete Dr. Sambeth dem zuständigen Königlichen Bezirkskommando in Deutz die vorschriftsmäßige Anzeige, daß zwischen ihm und Dr. Schumm ein Ehrenhandel bestehe.

Der ärztliche Ehrenrat stellte fest, daß Dr. Sambeth gegen Dr. Schumm nicht intrigiert habe, und forderte deshalb diesen auf, die Beleidigungen zurückzunehmen. Da Dr. Sch. dies zurückwies, wurde ihm wegen schwerer Ehrenkränkung eines Kollegen als höchste Strafe, die das Schiedsgericht verhängen konnte, ein Verweis erteilt. Dr. Sambeth reichte nun auch die Privatklage ein, und das Amtsgericht Mergentheim verurteilte Dr. Schumm im April 1910 wegen Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe. Das Urteil ist rechtskräftig geworden, da Dr. Schumm „wohlweislich" keine Berufung einlegte.

Anders verlief das militärische Verfahren.

Das Ehrengericht der Stabsärzte, Ober- und Assistenzärzte der 15. Division in Cöln erkannte deswegen dahin: Daß der Oberarzt der Landwehr I Dr. Sambeth, weil er für eine schwere Beleidigung, die ihm in einem Zwist mit einem Berufsgenossen widerfahren ist, ausreichende und standesgemäße Genugtuung herbeizuführen unterlassen hat, der Verletzung der Standesehre für schuldig zu erachten sei; es beantragt Entlassung mit schlichtem Abschiede, d. h., daß er strafweise zu verabschieden sei unter Beibehalt seines Titels, aber ohne das Recht, die Uniform zu tragen.

In der Begründung heißt es unter anderem:

„Die von ihm in seiner Verteidigungsschrift angeführten Gründe, weshalb er den Dr. Schumm nicht zum Zweikampf herausgefordert habe, die Rücksicht auf die göttlichen Gebote, die menschlichen Gesetze und die logische Vernunftlehre können vom Standpunkte des Sanitätsoffiziers nicht gerechtfertigt erscheinen."

Da Dr. Sambeth als Sanitätsoffizier dem Landwehrbezirk Deutz angehörte, wurde der Spruch des Ehrengerichts dem König von Preußen vorgelegt, der folgenden Bescheid gab:

„Der Genannte ist der Verletzung der Standesehre für schuldig erachtet worden, weil er es unterlassen hat, eine schwere Beleidigung, die ihm in einem Zwist mit einem Berufsgenossen widerfahren ist, in standesgemäßer Weise zu erledigen. Da Oberarzt Dr. Sambeth niemals die Absicht gehabt hat, seinen Gegner persönlich zur Verantwortung zu ziehen, so lag ein Ehrenhandel im Sinne der Ziffer 9 Meiner Order vom 1. Januar 1897 überhaupt nicht vor, und war ein Eingreifen des Ehrenamtes behufs Herbeiführung eines Ausgleichs auch nicht erforderlich. Zu der Einleitung des ehrenaerichtlichen Verfahrens und zu dem Antrage des Ehrengerichtes bemerke Ich, daß eine aus religiöser Überzeugung entsprungene grundsätzliche Verwerfung des Zweikampfes sich nicht zum Gegenstande ehrengerichtlicher Beurteilung machen läßt, wenn auch ein Sanitätsoffizier, der in dieser Hinsicht zu den Grundanschauungen seiner Standesgenossen in Widerspruch tritt, nicht länger in seiner Dienststellung belassen werden kann. Ich lehne es daher ab, auf den vorliegenden Spruch Entscheidung zu treffen und bestimme, daß die Akten hierüber wegzulegen sind. Ich will indes in Rücksicht darauf, daß nach den stattgehabten Ermittelungen der Oberarzt der Landwehr Dr. Sambeth keinen begründeten Anlaß zu der ihm widerfahrenen Beleidigung gegeben hat, hierdurch aus Gnade genehmigen, daß er unverzüglich seine Verabschiedung nachsucht. Homburg v. d. Höhe, den 14. April 1910. Wilhelm R."

Am 29. Mai 1910 hat dann Dr. Sambeth seinen Abschied als Sanitätsoffizier bewilligt erhalten. Gegen den Stabsarzt der R. a. D. Dr. Schumm ist ein ehrengerichtliches Verfahren nicht eingeleitet worden.

Die Entscheidung des Gerichts beweist, daß man leider in maßgebenden militärischen Kreisen immer noch glaubt, ohne Blut eine Beleidigung nicht sühnen zu können, und es für notwendig hält, selbst solche Offiziere aus der Armee zu entfernen, die treu den Geboten ihrer Religion das Duell verweigern.

Wenn im Bescheid der Krone dem Antrage auf strafweise Verabschiedung auch nicht Folge gegeben wird, so wird doch die Verabschiedung aufrecht erhalten. Es kommt auf dasselbe hinaus. In beiden Fällen muß der Betreffende aus dem Sanitätskorps ausscheiden und den Rock ausziehen, in beiden Fällen wird die Unmöglichkeit, dem Sanitätskorps fernerhin anzugehören, ausgesprochen, und in dem einen Falle wird die Würdigkeit, dem Sanitätskorps anzugehören, d. h. seine Ehrenhaftigkeit oder, um das hierfür in Offizierkreisen übliche Wort zu gebrauchen, seine Satisfaktionsfähigkeit nicht weniger angetastet, als in dem anderen.

Ganz unglaublich ist es, daß man es in Württemberg nicht für nötig gehalten haben soll, gegen den Beleidiger, den Dr. Schumm, ehrengerichtlich vorzugehen. Unseres Erachtens lag hierzu mehr Anlaß vor, als bei dem Dr. Sambeth. Allerdings ist schon ein gleicher Fall zu verzeichnen, in dem man in Württemberg den Offizier, der seinen preußischen Regiments-Kommandeur ebenfalls schwer beleidigende und den Tatsachen widersprechende Vorwürfe machte, straflos ausgehen ließ.

Deutsches Reich.

Aus dem Landtage.

+ **Dem Herrenhause** ist ein Abänderungsvertrag zu dem zwischen Preußen und Oldenburg am 20. Juli 1853 abgeschlossenen Vertrage betreffend die Übernahme des maritimen Schutzes des oldenburgischen Seehandels durch Preußen und die von Oldenburg an Preußen geleistete Abtretung zweier Gebietsteile am Jadebusen zur Anlegung eines Kriegshafens zugegangen. In dem Vertrage wird bestimmt, daß die von Preußen gebaute Chaussee von Sande nach Wilhelmshaven, die sich in preußischem Eigentum und in preußischer Verwaltung befindet, soweit sie auf oldenburgischem Gebiete liegt, den oldenburgischen, öffentlichen Verbänden übertragen wird. Ferner sollten nach dem alten Vertrage die von Oldenburg an Preußen gebaute **Chaussee von Sande nach Wilhemshaven,** achten verbleiben, wozu sie bisher gehörten. Nachdem für die Stadt Wilhelmshaven eine Kanalisation angelegt worden ist, besteht kein Grund dafür, daß die abgetretenen Gebietsteile noch länger in der Sielacht verbleiben. Ihr Ausscheiden aus der Sielacht liegt wegen der mit der Zugehörigkeit verbundenen Pflicht zur Kostentragung im Interesse der Stadt Wilhemshaven. Die neuen Bestimmungen machen eine Abänderung der alten Verträge notwendig.

Die Ostmarkenfrage.

Den Hauptgegenstand der Beratung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bildete die Ostmarkenpolitik im Anschluß an die Denkschrift über die Ansiedelungen. Die Generaldebatte wurde in drei Teile geteilt, erstens die Besitzbefestigung, zweitens Parzellierung und drittens Landbeschaffung. Von konservativer Seite wurde der Erwerb neuen deutschen Besitzes für wichtiger erklärt als die Befestigung des vorhandenen. — Der Minister erklärte den Verlust an deutschem Besitz, der in den Jahren 1896 bis 1911 insgesamt etwas über 100 000 Hektar betragen habe, für sehr bedauerlich, wollte aber nicht so traurige Schlußfolgerungen daraus ziehen, namentlich deshalb nicht, weil in der Provinz Posen der deutsche Besitz noch immer einen Vorrang von 485 000 Hektar vor dem polnischen habe. Seit 1904 seien 79 000 Hektar befestigt worden. Ein Gesetzentwurf, um die Besitzbefestigung auch in den national gefährdeten Gegenden, also in Schlesien, Ostpreußen, Pommern und Schleswig-Holstein durchzuführen, sei bereits in wenigen Tagen zu erwarten. Die Entschuldung dürfte von der Befestigung nicht getrennt werden. — Ein nationalliberaler Redner regt an, ob nicht Kredit zum Erwerb von Besitz aus polnischer Hand zu geben und deutsche Apotheken, Buchhandlungen, Gasthöfe, ebenso wie Genossenschaften direkt mit Geldmitteln zu unterstützen seien. — Von polnischer Seite wird die Überschwemmung mit polnischen Elementen und eine ungewöhnliche Bevölkerungsvermehrung bei den Polen bestritten. — Der Minister erklärt, daß von dem mit der Befestigung zusammenhängenden Rückkaufsrecht nur Gebrauch gemacht werde, wenn der Verkauf an Polen erfolgen soll.

Zur Frage der Parzellierung erklären konservative Abgeordnete, daß die Einbringung eines Parzellierungsgesetzes dringend nötig sei, das als Sondergesetz jede in den Ostmarken vorgenommene Parzellierung an die Genehmigung der Regierung binde. — Der Minister erklärt, daß ein Gesetz gegen die Güterzertrümmerung und gegen den ungesunden Güterhandel, sowie zur Förderung der inneren Kolonisation nach dem Vorgang der Gesetzgebung in Bayern, Sachsen, Koburg-Gotha und Waldeck bereits ausgearbeitet gewesen sei, aber bei den Provinzialinstanzen Bedenken gefunden habe und deshalb im letzten Moment einer grundsätzlichen Regelung habe unterzogen werden müssen. Über das Gesetz werde sich das Staatsministerium schon in nächster Zeit schlüssig machen. — Zur Landbeschaffung äußerte ein nationalliberales Kommissionsmitglied, es fehle an Stellenland, und das Enteignungsgesetz müsse endlich zur Anwendung gelangen. — Der Minister verwahrte sich gegen den Vorwurf der Verdunkelung und wies darauf hin, daß die Ansiedelungsergebnisse des Jahres 1911 den besten Jahren seit 1902 nur wenig nachstehen. Für das laufende Jahr sei noch Besiedelungsland genug vorhanden; es fehlten, um 1000 Stellen zu besetzen, nur etwa 1900 Hektar. Ebenso sei der Bedarf für 1913 noch durch freihändigen Ankauf zu decken. Der Minister fügte namens der Staatsregierung die Erklärung hinzu, daß jetzt die Absicht bestehe, solchen Besitz zu enteignen, der im Wege der Veräußerung den Besitzer wechsle. Wenn bisher von dem Enteignungsgesetz noch kein Gebrauch gemacht sei, so liege das daran, daß die Preise in beständigem Steigen begriffen waren, die Enteignung also nur unter sehr ungünstigen Umständen möglich gewesen wäre, und daß ferner den Polen nur neue Mittel zum Ankauf deutschen Besitzes auch in anderen Provinzen geliefert werden können. — Ein nationalliberaler Redner wies darauf hin, daß man Domänen in größerem Maße zu Ansiedelungszwecken benutze und auch Moor- und Ödland der deutschen Hand sichern könne. Das Zentrum beschränkte sich ebenso wie die Fortschrittliche Volkspartei auf die Erklärung, daß sie dem Enteignungsgesetz früher widersprochen haben, jetzt also unmöglich dessen Anwendung fordern könnten. — Die Denkschrift wurde durch Kenntnisnahme erledigt.

‡ **Die Frage der Gleichstellung der Bahnassistenten in Preußen**

mit den Reichseisenbahnassistenten ist in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vorläufig ausgesetzt worden und soll erst morgen oder übermorgen zur Debatte gestellt werden. Seitens aller bürgerlichen Parteien ist der Antrag gestellt worden, die Petitionen um Gewährung von gesetzlich festgelegten Zuwendungen an alle Eisenbahnassistenten der fünf untersten Gehaltsstufen der Staatsregierung zur schleunigen Berücksichtigung zu überreichen. Die Budgetkommission beantragt nur eine Überweisung als Material.

‡ **Erhöhung der Anforderungen an die Supernumerare der allgemeinen Verwaltung.**

Die Minister des Innern und der Finanzen beabsichtigen nach Einrichtung der Oberversicherungsämter und der Versicherungsämter neue Vorschriften über die Annahme, Ausbildung und Prüfung der Regierungszivilsupernumerare und der Militäranwärter für den Bureau- und Kassendienst der allgemeinen Verwaltung zu erlassen. Mit Rücksicht auf die mit der Zunahme der Dienstgeschäfte naturgemäß steigenden dienstlichen Anforderungen an die mittleren Beamten haben die Minister schon jetzt bestimmt, daß die Anwärter für das Zivilsupernumeriariat, die eine über das vorgeschriebene Mindestmaß hinausgehende höhere Schulbildung in normalem Alter erworben haben (Prima- oder Oberprimareife), sofern sie sonst für den praktischen Dienst geeignet sind, bei der Einberufung bevorzugt und demgemäß außerhalb der Reihenfolge der Vormerkungen angenommen werden dürfen.

+ **Nachklänge zum Ruhr-Bergarbeiterstreik.**

Nach dem kläglichen Zusammenbruch des Bergarbeiterstreiks ist es im sozialdemokratischen Lager im engeren Ruhrgebiet merklich stille geworden. Die roten Agitatoren und Zeitungsschreiber haben allen Grund, sich zurückzuhalten und die Empörung der irregeführten Massen über die kopflose Taktik der Streikführer zu fürchten. Daher schweigt man oder redet vorsichtig um den Kern der Sache herum, im besten Falle langt's noch zu der gewohnheitsmäßigen Schimpferei auf die christlichen Organisationen.

Im Gegensatz zu ihrem Verhalten im Ruhrkohlenrevier versuchen die Sozialdemokraten aber in den übrigen Landesteilen die selbstverschuldete Niederlage in Anklagen gegen die christlichen Gewerkschaften umzumünzen und agitatorisch auszunutzen. Wo die nötige Aufklärung über die wahrheitsgemäßen Vorgänge an der Ruhr geschaffen wird, wendet sich jedoch das Bild, dort wird der Ruhrstreik zu einer scharfen Waffe gegen die sinnlose, arbeiterschädigende Gewerkschaftstaktik der Sozialdemokratie. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter, wie die einmütig hinter ihm stehende gesamte christliche Arbeiterbewegung, brauchen ihr Verhalten bei allen Einsichtigen und Rechtdenkenden gar nicht zu verteidigen, auf der Anklagebank sitzen die sozialdemokratischen Hetzer, die das Trauerspiel im Ruhrgebiet auf dem Gewissen haben.

+ **Zur Neuregelung des Totalisator-Gesetzes.**

Zu unserer Notiz in Nr. 282 über eine Neuregelung des Totalisator-Gesetzes schreibt die „Sport-Welt", daß die Angelegenheit der Versteuerung der in Deutschland über das Ausland gemachten Wetten zurzeit vollkommen ruht. Dagegen hält die „Sportliche Rundschau" die Nachricht aufrecht, daß im Reichsschatzamt durch Konferenzen mit sachverständigen Personen die Frage weiterhin erörtert wird, ob und in welcher Weise eine derartige Besteuerung durch offizielle Konzessionierung von Buchmachern herbeizuführen ist. Die ganze Materie wird die Budget-Kommission des Reichstages in allernächster Zeit beschäftigen. Die „Rundschau" schreibt weiter:

Die „Sport-Welt" erklärt ferner für vollständig erfunden, daß Sitzungen über diese Frage im Reichsschatzamt stattgefunden hätten. Damit wird etwas dementiert, was von uns gar nicht behauptet worden ist. Tatsache ist, wie wir meldeten, daß Geh. Ober-Reg.-Rat Hoffmann vom Reichsschatzamt über diese Angelegenheit Besprechungen mit kompetenten Persönlichkeiten des Rennsports geführt hat.

§ **Adressenvermittelung deutscher Kolonialbeamten und Kolonisten bei vorübergehendem Aufenthalt in Europa.**

Es ist in der Presse in letzter Zeit vielfach beklagt worden, daß in Deutschland eine Auskunftsstelle fehlt, bei der man die Adressen von deutschen Beamten und Kolonisten, die sich vorübergehend in Europa aufhalten, erfahren kann. Die Zentralstelle des Hamburgischen Kolonialinstituts hat infolgedessen unter Mitwirkung der in Frage kommenden Reedereien und der Deutschen Kolonialgesellschaft einen solchen Auskunftsdienst errichtet. Es werden in Zukunft allen auf deutschen Dampfern ankommenden Passagieren Listen vorgelegt, in die sie ihre voraussichtliche Adresse während ihres Europaaufenthaltes eintragen können. Diese Listen werden von den Reedereien an die Zentralstelle gesandt, welche ihrerseits Abschriften davon an die Deutsche Kolonialgesellschaft, Berlin; Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, Berlin; die Agentur Max Adler, Berlin, das Kajütenbureau des Norddeutschen Lloyds, Berlin; den Verein für das Deutschtum im Ausland, Berlin; die Deutsche Kanzlei, Berlin und an den Kolonialen Verkehrsverein, Berlin weitergibt, so daß sowohl die Zentralstelle als auch die erwähnten Stellen imstande sind, Interessenten die Adressen mitzuteilen. Die Auskunftserteilung erfolgt kostenlos.

Die Kriegsgefahr Anfang Juli 1911.

In seinem Mittwochsrückblick teilt Prof. Dr. Theodor Schiemann in der Kreuzztg. eine sehr lehrreiche Veröffentlichung über das Geheimnis von Agadir mit. Sie stammte von einem gewissen Charles Pair-Séailles und wurde aus dem Courrier Européen von E. D. Morel mit einigen bitteren Bemerkungen an die Adresse des foreign office in der Daily News reproduziert.

Danach hätte de Selves, gleich nachdem er von Herrn v. Schoen erfahren hatte, daß der „Panther" unterwegs nach Agadir sei, gegen den Rat von Caillaux und Delcassé, den französischen Botschafter in London beauftragt, anzufragen, ob England bereit sei, sich einer französischen Flottendemonstration vor Agadir anzuschließen. Cambon sprach mit Nicholson, der für den Plan zu sein schien. Das geschah am 1. Juli. Am 3., als de Selves mit dem Präsidenten nach Holland fuhr und dem Ministerpräsidenten Caillaux die Leitung des Auswärtigen Amtes zufiel, sprach Cambon auch mit Grey, der für seine Person zustimmend antwortete, aber ausdrücklich darauf hinwies, daß die Entscheidung beim Kabinett liege.

Dieser Bescheid wurde Caillaux telegraphiert, der, erbittert darüber, daß de Selves über den Kopf seiner Kollegen hinweg gehandelt hatte, Cambon wissen ließ, daß, da nach reiflicher Überlegung die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Agadir mehr gefährlich als nützlich erscheine, er nicht darauf bestehen solle und daß die französische Regierung entschlossen sei, kein Schiff hinzusenden.

Inzwischen trat das britische Kabinett zusammen und beschloß, seine Entscheidung sich noch vorzubehalten — was einer höflichen Ablehnung gleichkam.

De Selves, davon benachrichtigt, protestierte energisch von Amsterdam aus; seiner Meinung nach hätte, wenn Frankreich energisch vorging, England sich umgedacht!

Von da ab datiert die Feindschaft zwischen Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen. Caillaux wollte eine friedliche Lösung, da er den Widerspruch zwischen den Bestimmungen des Vertrags von Algeciras und dem Marsch nach Fez anerkannte, de Selves das Risiko eines Krieges.

Dasselbe Risiko wollten, wie Morel ausführt, zwei Mitglieder des britischen Kabinetts tragen, und die Nation einer Gefahr aussetzen, weil Deutschland sich nicht geneigt zeigte, die geheimen Abmachungen zwischen Spanien und Frankreich über eine Teilung Marokkos, der England zugestimmt hatte, ungefragt zu dulden. Die kriegslustigen Elemente im englischen Kabinett seien von der englischen Presse unterstützt worden, ebenso de Selves, während Caillaux fast wie ein Vaterlandsverräter behandelt worden sei. Morel fügt hinzu, daß das englische Kabinett durchweg über die wahren Absichten der Berliner und Pariser Staatsmänner falsch unterrichtet gewesen sei.

Das Bombardement bei den Dardanellen.

Paris, 18. April. Wie der „Agence Havas" von den Dardanellen gemeldet wird, hörte die Beschießung der Forts durch die italienischen Kriegsschiffe um 3½ Uhr nachmittags auf. Das italienische Geschwader dampfte wieder in See. Die im Innern der Meerenge befindlichen schwimmenden Minen wurden losgemacht. Die Handelsschiffahrt ist unterbrochen.

⊡ **Konstantinopel**, 19. April. (Eig. Drahtb.) Nachrichten der Dampferagenturen zufolge soll die Insel Lemnos von den Italienern besetzt sein. Mehrere italienische Kriegsschiffe erschienen gestern vor Lemnos und bombardierten die Militär- und Regierungsgebäude, sowie den Konak und die Garnison. Zwei feindliche Kriegsschiffe erschienen vor Wermerisch-Marmarita (auf der asiatischen Seite), zehn andere vor der Stadt und Halbinsel Enos (an der europäischen Seite).

Der Minister des Innern Talaat erklärt, das Bombardement der Italiener verursachte wenig Schaden. Ein Soldat ist tot, ein anderer verwundet. Das beschossene italienische Kriegsschiff geht bei Tenedos an Land. Die Festungswerke sind wenig beschädigt worden, trotz der 185 Schüsse, die die Italiener darauf abgegeben haben. Die Schiffahrt in den Dardanellen ist nunmehr unterbrochen. Die schwimmenden Minen sind in den Dardanellen losgemacht worden. Ebenso ist die Kabelverbindung unterbrochen. Es wird versichert, daß die

---

69)

Die arme Prinzessin.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

Für einige Minuten wechselte mit der fröhlichen Laune der Ernst dieses Tages. Velten stand auf, und weihte dem Angedenken des Herzogs ein stilles Glas . . . :

Schweigend wurden die Gläser geleert. Es währte geraume Zeit, ehe die Unterhaltung wieder in Fluß kam. Aber als Max den Champagner einschenkte, stieg die Stimmung von neuem. Zwischen Jost und Otto saß Eva, Grete zwischen Velten und Artern, und oben thronte Madame Balfour in der Haltung einer greisen Königin, die sich an dem Frohsinn ihres jungen Hofstaates erfreut. Es wurde gescherzt und gelacht, man tauschte Erinnerungen von der Universitätszeit und der gemeinsam verlebten Kindheit aus, man sprach in buntem Fluge von hunderterlei — nur Volkos wurde in keinem Worte erwähnt.

Auch Grete verlor ihre Haltung als große Dame und wurde wieder zum lustigen Backfisch. Das frische und ungezwungene Sichgeben Evas blieb nicht ohne Einfluß auf sie. Die beiden hatten sich rasch angefreundet und verplauderten auch dann und wann eine Teestunde bei der Fürstin, der das heitere Wesen der Mädchen angenehmer war als die höfische Steifheit ihrer Gesellschaftsdamen. Von der Fürstin sprach Graf Arthern mit höchstem Respekt, nicht allein aus Rücksicht auf Jost, sondern aus dem Herzen heraus. Es war erstaunlich, mit welcher zielbewußten Energie sie binnen wenigen Jahren die Herrschaft Gotternegg in einen blühenden Besitz verwandelt hatte. Sie war aber nicht nur ein eminent kaufmännisch schaffender Geist und ein hervorragendes Organisationstalent, sondern auch eine Frau, die ihre hohe Stellung durchaus auszufüllen wußte, die nicht kargte, wenn es sich um eine würdige Repräsentation handelte und die auch ihren zahlreichen Bediensteten eine immer wohlwollende Herrin war. Artern klagte nicht mehr über seinen neuen Beruf, aber vollauf schien er ihn doch nicht zu befriedigen, denn er ließ gelegentlich einfließen, daß er Lust habe, wieder in den Kolonialdienst zu treten. —

Nach dem Souper zog die kleine Gesellschaft sich in die Zimmer Josts zurück, wo die Kaminfeuer entzündet worden waren und eine behagliche Wärme verbreiteten, während draußen sich von neuem die Wolken zu scharen begannen und die ersten Sturmwehen der sinkenden Nacht das Haus umtobten. Jost zeigte in dem einen Gemach, das seine Privatbibliothek enthielt, den näheren Freunden einen alten Druck des Volksbuchs von Faust, den ein Antiqar ihm zur Ansicht geschickt hatte und den er für unbekannt, in den Bibliographien jedenfalls noch nicht beschrieben hielt. Artern und Grete hatten am Kamin des Vorderzimmers Platz genommen; der Graf präsentierte Grete eine Papyrus und steckte sich dann selbst seine Zigarre an.

„Ich frage nicht erst um Erlaubnis," sagte er, „ich weiß, daß die Gnädige in höchsteigener Person nach dem Diner oder Souper einem havannesischen Opferbrande nicht abgeneigt sind. Darf ich mich zu Ihnen setzen?"

„Wenn Sie artig sind, ja," erwiderte Grete; „das sind Sie freilich selten. Und wenn Sie wieder irgend etwas an mir auszusetzen haben sollten, so sagen Sie es gleich und in knappster Fassung. Auf längere Entgegnungen lasse ich mich nicht ein."

Artern ließ sich dem jungen Mädchen gegenüber nieder und schaute ihr lächelnd in das hübsche Gesicht.

„Es ist zu einem angenehmen Vorrecht für mich geworden," antwortete er, „bei Ihnen die Wahrheit nicht mit einem niedlichen Mäntelchen bekleiden zu brauchen. Aber wenn ich heute wahr sein will, kann ich Ihnen nur sagen, daß Sie unbeschreiblich reizend sind."

„Ach, lieber Graf, lassen Sie doch Schmeicheleien, die Sie nicht gewohnt sind und mich durchaus fremdartig berühren! Es ist mir schon lieber, Sie bleiben bei Ihrer alten Ehrlichkeit."

„Da habe ich's. Jetzt wünschte ich Ihnen einmal etwas Nettes zu sagen, und nun mache ich's wieder nicht recht. Aber im Ernst, Fräulein Grete: Sie sind anhaltend auf dem Wege der Besserung."

„Sehr verbunden, mein Herr." — „Sie kehren sozusagen zur Natur zurück. Das könnte Blödsinn sein, aber es liegt doch Vernunft darin. Sie haben sich bisher zu sehr für die Etalage präpariert, für das Schaufenster dieser Welt. Da kommt das äußerlich Hübscheste hinein, der Glanz und Gleiß, der lockende Flitter; die Gediegenheit liegt weiter hinten im Laden. Die holen Sie nun langsam wieder vor. Das Hübsche bleibt natürlich, aber es bekommt doch die rechte Füllung."

„Das ist allerdings eine zweifelhafte Schmeichelei, Sie schrecklicher Graf, aber ich nehme sie Ihnen trotzdem nicht übel. Sie haben eine eigentümliche Virtuosität, den harmlosen Nebenmenschen mit Grobheiten zu füttern — immer lächelnd und freundlich und immer mit gespitzter Zunge. Also bisher hat mir die „Füllung" gefehlt — wenn ich Sie recht verstehe, die Natürlichkeit. Das bestreite ich aber. Was mir gefehlt hat, ist die rechte Erziehung. Bitte, keinen Einwurf — ich möchte gern einmal ausreden. Ich wollte mich zwar auf ausgedehntere Erwiderungen nicht einlassen — aber nach längerer und mit Konsequenz fortgesetzter Schuhriegelei fühle ich doch das Bedürfnis dazu."

„Vortrefflich; ich bin ganz Ohr." — „Als Sie mich kennen lernten, steckte ich noch in Holzpantoffeln. Geistig und auch so, und die sollten nach Mutters Willen bleiben. Bei den Herrnhutern kam ein wollenes Röckchen dazu. Aber die weltliche Seele blieb doch immer in der Mitte und wollte ihr Teil haben. Und als nun die Mutter starb und Vater das strenge Gleichgewicht verlor, schnappte die weltliche Seele über. Ich bevorzuge diese realistische Darstellung, damit Sie klarer sehen. Eitel war ich ja immer ein bißchen und gern oben hinaus; nach der Kindererziehung wurde der kleinliche Instinkt zum treibenden Faktor. Wiederum realistisch ausgedrückt: das leidlich nette Mädel wurde zur dämlichen Pute."

„Jetzt erhebe ich energischen Widerspruch!" rief Artern. „Ich protestiere mit Eifer, ich führe Klage und schreie laut — ich lasse meine Freundin Grete nicht schnöde beleidigen!"

„Selbsterkenntnis ist keine Beleidigung. Sie ist freilich auch nicht das höchste der Gefühle, sintemal sie gewöhnlich mit Bitternis gemenget ist, aber sie hat doch ihre praktischen Seiten. Und sehen Sie, lieber Graf . . ." Grete warf den Rest ihrer Zigarette in das Kaminfeuer „. . . daß ich bei den erwähnten Mängeln meiner Erziehung einen so gestrengen und zuweilen auch rücksichtslosen Präzeptor gefunden habe, daß ist mir trotz alledem eine große Freude . . . ja, das Trotzalledem gehört auch dazu. Und deshalb verzeihe ich Ihnen alles, heimliche Kränkungen und verletzte Eitelkeit und sonstiges Dumme, und reiche Ihnen hiermit meine Hand . . ."

Sie gab ihm die Rechte, und er nahm sie und drückte sie herzhaft, während der Abglanz eines frohen Glücks auf seinem hübschen offenen Gesicht lag.

„Liebe Grete," sagte er, „in meinem ganzen Leben ist mir nicht so vergnüglich zu Mute gewesen wie in diesem Augenblick. Ich bin zwar Hofchef, aber kein Diplomat. Ich rede im allgemeinen frisch und frech von der Leber weg, und da glaube ich schon, daß ich Ihnen manchmal ein klein wenig wehe getan habe. Böse gemeint war es nie — nein, immer gut. Auch nicht vom hohen Präzeptorenstandpunkt aus — Gott bewahr' mich, zum Erzieher eigne ich mich gar nicht . . . Sagte ich Ihnen zuweilen: das gefällt mir an Ihnen und das gefällt mir nicht, so sprach immer bloß das Herz aus mir . . . Das Herz . . . ." er stockte „. . . ja, nämlich, das Herz — es ist eine verzwickte Geschichte . . . seien Sie so gut und gucken Sie mich einmal zwei Minuten lang nicht an, sondern schauen Sie in die Flammen . . . da grad niemand weiter im Zimmer ist, möchte ich Ihnen etwas sagen — und weil ich kein bedeutender Rhetoriker bin, geniert mich Ihr Auge — sonst nicht, aber jetzt. . . ."

Es war gut, daß das Kaminfeuer so lebhaft ihr Antlitz überstrahlte. Sie hätte auch gar nicht den Mut gehabt, ihn in diesem Augenblick anzusehen; unwillkürlich neigte sie den Kopf und senkte die Lider und hielt fast den Atem an. Er tat das nicht; im Gegenteil, er schöpfte tief und vernehmlich Atem, als wolle er sich zu einer heroischen Tat vorbereiten, und begann sodann: „Also, liebe Grete, nämlich was ich Ihnen sagen wollte . . ."

Doch er kam nicht weiter. Max trat ein und brachte ein Telegramm. Artern riß es ihm wütend aus der Hand; noch fluchte er innerlich, als er aber die Aufschrift las, fluchte er laut: „Herr von Velten, hier ist eine Depesche für Sie — zum Kreuzmillionendonnerwetter! . . ."

Velten eilte verwundert heran. „Warum fluchen Sie denn dazu so schrecklich?" fragte er.

Jetzt wurde Artern verlegen. „Es ist Gewohnheit," meinte er, „eine schlechte. Bei Telegrammen fluche ich immer."

Inzwischen hatte Velten das Papier aufgerissen und erblaßte.

„Was gibt's?" fragte Jost.

„Etwas Unverständliches," erwiderte Velten. „Lies!"

Und der Prinz las vor: „Bitte Sie herzlich und dringend, sofort zu mir zu kommen. Habe Wichtiges mit Ihnen zu besprechen. Drahtantwort, wann ich Sie erwarten darf. Annemarie."

(Fortsetzung folgt.)

russische Regierung im Laufe des heutigen Tages offiziell gegen die Beschießung und gegen die Forcierung der Dardanellen Protest erheben wird.

[Die Bezeichnung „Fort" ist für die Fortifikationsanlage Kumkale etwas zu weitgehend, denn es handelt sich eigentlich nur um eine Batterie, die früher mit zwei langen 24-Zentimeter Krupp-Kanonen besetzt war. Es ist freilich nicht unwahrscheinlich, daß die Bestückung jetzt verstärkt worden ist. Die Befestigungs-Anlage ist ebenso wie die Geschütze ganz modern. Kumkale ist eine vorgeschobene Befestigung. Es ist der äußerste Posten in der Halbmündung der Dardanellen im aegäischen Meer. Gegenüber, auf italienischer Seite, liegt eine ganz gleiche Anlage, die Batterie Sedil Bahr. Der Name Kumkale bedeutet so viel wie Sand- bezw. Strandfestung.]

Amtlich noch nicht veröffentlichte Nachrichten der Pforte besagen, daß ein beschädigtes italienisches Kriegsschiff sich mit Hilfe anderer Schiffe bis nach Tenedos schleppen konnte, wo es festgeriet. Später zog sich der Hauptteil der Flotte vor Lemnos zurück, und erschien dann abermals vor Kumkale, um die Beschießung wieder aufzunehmen. Nachrichten hierüber stehen noch aus. Ein Kabel soll zerschnitten sein, und nur ein Kabel der Regierung zur Verfügung stehen. In Kreisen der Pforte befürchtet man einen mächtigen Angriff auf die Dardanellen. Heute soll ein außerordentlicher Ministerrat abgehalten werden, in dem über die Ausweisung der Italiener aus Konstantinopel beraten werden soll. Es heißt, daß die Meinungen der Minister geteilt sind. — Die französischen und russischen Schiffahrtsgesellschaften haben bei der Pforte Einspruch gegen die Schließung der Dardanellen erhoben und verlangen eine tägliche Entschädigung von 200 Pfund.

Konstantinopel, 18. April. Die provisorische Kammer nahm unter lebhaftem Beifall den Vorschlag des Präsidenten an, den Kämpfern in Tripolis einen Gruß zu senden und ihnen Erfolg zu wünschen.

Das türkische Ministerium des Innern veröffentlicht eine Depesche, wonach vier große italienische Panzerschiffe, 20 Torpedoboote und Torpedobootszerstörer um 4 Uhr morgens das Feuer gegen die Festung Kumkalessi, am Eingang der Dardanellen eröffneten. Ein italienisches Schiff wurde von den Türken getroffen und verließ die Gefechtslinie. Das Feuer dauerte 3½ Stunden. Dann zog sich die italienische Flotte zurück. Der Minister des Äußeren teilte den Diplomaten diese Nachricht im Parlamentsgebäude mit und fügte hinzu, daß die Italiener auch Samos und die Kaserne, sowie die Befestigung Vathi bombardiert haben. Die Hafenpräfektur habe die Schiffe wissen lassen, daß sie heute abend den Hafen nicht verlassen dürfen.

Die Wiener „Neue Freie Presse" meldet aus Konstantinopel: Der Minister des Äußeren teilte dem diplomatischen Korps, der Kriegsminister den Abgeordneten mit, daß heute morgen 27 italienische Kriegsschiffe die Dardanellenforts Kumkalessi und Seddil Bahr bombardiert haben. Es ist unbekannt, ob Beschädigungen erfolgten.

Weiter teilt, wie ein Telegramm aus Konstantinopel meldet, das Kriegsministerium offiziell mit, daß 24 italienische Kriegsschiffe gestern auf der Höhe von Lemnos gesichtet wurden. Gestern früh um 5 Uhr gingen ein feindlicher Kreuzer und ein Torpedoboot gegen Samos vor und bombardierten ohne Mitteilung die Kasernen. Um 6 Uhr erschien ein Kreuzer an der asiatischen Küste östlich von Rhodos und beschlagnahmte eine dem Khediven gehörige Jacht. Der Kreuzer ankerte vor dem Hafen von Rhodos. Das Torpedoboot durchschnitt die Kabel. Acht Kriegsschiffe erschienen am Eingang der Dardanellen und eröffneten um 11¾ Uhr das Bombardement auf die Forts, welche das Feuer erwiderten. Kein feindliches Geschoß traf und kein Soldat von denen, die am Kampfe beteiligt waren, wurde getötet oder verwundet. Der Schlafsaal der Kaserne Oranie wurde durch ein Geschoß zum Einsturz gebracht. Ein türkisches Geschoß traf ein italienisches Kriegsschiff und zwang es, sich zurückzuziehen. Die Bevölkerung ist ruhig.

Konstantinopel, 19. April. (Drahtb.) Die Pforte gibt offiziell bekannt, daß die Durchfahrt durch die Dardanellen durch Minen für alle Schiffe geschlossen ist. Die Nachricht von der Beschießung hat in der Stadt große Erregung hervorgerufen. An der Börse trat im ersten Augenblick eine starke Baisse ein, die jedoch auf die Meldung von der Beendigung der Beschießung wieder nachließ. In offiziellen Kreisen glaubt man, daß Italien die Türkei nur hat einschüchtern wollen. Man ist erstaunt darüber, daß Italien eine Aktion unternahm, ohne die Antwort der Pforte auf die Schritte abzuwarten.

Weiter wird gemeldet: Das Bombardement begann morgens um 10¼ Uhr und dauerte bis zum Nachmittag. Die italienischen Kriegsschiffe haben 180 Schüsse abgegeben, von denen sehr wenige trafen. Ernstliche Beschädigungen wurden nicht angerichtet. Durch das Feuer des Forts Kumkalessi wurde ein italienisches Kriegsschiff schwer beschädigt. An Bord eines italienischen Schiffes brach Feuer aus.

Ein italienischer Kreuzer und ein Torpedoboot beschossen die Kaserne und Munitionsdepot von Wadhi auf Samos. Gestern früh trafen auch ein großes italienisches Kriegsschiff und ein Torpedoboot im Hafen von Marmara ein.

Kriegsminister Mahmud Schefket Pascha äußerte sich dem hiesigen Korrespondenten der „Neuen Freien Presse" gegenüber dahin, daß der Angriff der Italiener gerade am heutigen Tage nicht nur als unmenschlich, sondern auch als der vierte grobe Fehler Italiens zu verurteilen sei. Den Nachteil davon hätte die neutrale Schiffahrt, da die Dardanellen durch Minen gesperrt würden.

Der Untergang der „Titanic".

Newyork, 19. April. (Eig. Drahtb.) Die Aufregung in Newyork ist bis aufs höchste gesteigert infolge der Geheimnistuerei und des Vertuschungssystems der White Star Line, da man annimmt, daß die Passagiere der „Carpathia" aufsehenerregende Mitteilungen machen werden. Der Dampfer „Carpathia" wird hier Freitag morgen 1 Uhr (7 Uhr morgens mitteleuropäischer Zeit) erwartet. Es sind strenge Absperrungsmaßregeln angeordnet worden. Die Landungsbrücke wird ganz abgeschlossen werden. Nur Angehörige, Pflegerinnen, Ärzte und Mitglieder des schnell gebildeten Frauenkomitees zur Unterstützung mittelloser Überlebender werden zugelassen werden. Aus Telegrammen von Überlebenden an ihre Angehörigen geht hervor, daß viele Frauen nicht wissen, daß ihre Männer beim Untergange der „Titanic" umgekommen sind. Die Überlebenden befinden sich, wie mitgeteilt wird, in einem furchtbaren Zustande. Mindestens 250 sind schwer krank oder verletzt. Der Dampfer ist für eine solche Menge Kranker nicht eingerichtet und kann wegen des Nebels seine Fahrt nicht beschleunigen. Einem Passagier sind die Füße erfroren, andere haben schwere innere Verletzungen erlitten. Viele sind noch krank infolge des langen Aufenthalts in eisiger Kälte und Aufregung.

Das Schweigen der „Carpathia" ist rätselhaft. Sie ist nachts stundenlang in drahtloser Verbindung gewesen, hat einen großen Teil der Liste der Überlebenden gesandt, aber kein Wort über die Art der Katastrophe ist von ihr bekannt geworden. Die Marconitelegraphisten haben die „Carpathia" wiederholt ersucht, der gespannt harrenden Welt Meldungen über die Ursache und den Verlauf der Katastrophe zu machen. Doch umsonst. Anscheinend ist bei der „Carpathia" eine Telegrammzensur eingerichtet worden. Die Kreuzer „Chester" und „Salem" versuchten viele Male vergebens Auskunft von der „Carpathia" zu erhalten, selbst eine von der „Chester" an die „Carpathia" übermittelte Botschaft des Präsidenten Taft, in der er um Informationen bat, wurde unbeantwortet gelassen. Der Marinesekretär befahl, um die Bemühungen der beiden Kreuzer, drahtlose Auskünfte zu erhalten, zu unterstützen, daß die Marconistationen der Flottenwerften und der Kriegsschiffe die „Carpathia" nicht anrufen dürfen. Die Flottenwerft Brooklyn erhielt gestern nachmittag folgendes Marconigramm von der „Salem": „Kann die „Carpathia" lesen, aber sie will nichts Geschäftliches annehmen." Die beiden Kreuzer haben deshalb die unnützen Bemühungen aufgegeben und fahren nach Bretford weiter. Wie es heißt, hat der Marconitelegraphist von gestern Mitternacht bis gestern früh seine Tätigkeit eingestellt infolge Ermüdung nach 56stündiger ununterbrochener Dienstzeit. Wie weit aber die Heimlichtuerei bei der Übermittelung der Telegramme geht, das erhellt daraus, daß der gerettete Präsident der White Star Line Ismay seine Marconitelegramme „Yamsi" unterzeichnet. Die „Evening Post" teilt mit, Ismay habe der White Star Line gestern den ersten Bericht über den Untergang der „Titanic" gesandt. Die Direktion hat die Bekanntgabe der Depeschen aber verweigert.

Washington, 19. April. (Eig. Drahtb.) Das Handelskomitee des Senats hat ein Unterkomitee von 7 Mitgliedern ernannt, das nach Newyork abgereist ist. Es wird sich sofort auf die „Carpathia" begeben, um eine strenge Untersuchung des Unterganges der „Titanic" einzuleiten.

London, 19. April. (Eig. Drahtb.) Die Witwe des Kapitäns Smiths von der „Titanic" erläßt folgende „Pathetische Botschaft an meine armen Leidensgenossen": Mein Herz schlägt vor Treuer für Euch alle über und ist voll Schmerz, daß Ihr von dieser furchtbaren Last niedergedrückt werdet, die uns auferlegt wurde. Möge Gott mit uns sein und alle trösten. In tiefster Teilnahme Eure Eanor Smiths.

Newyork, 18. April. Zur Hülfeleistung für die Überlebenden sind alle erforderlichen Maßnahmen getroffen. Die Polizei hat alle verfügbaren Mannschaften aufgeboten, um die Tausende von Neugierigen vom Pier zurückgehalten. Die „Carpathia" ist um 6,20 Uhr in Sandy-Hook angekommen.

An der gestrigen Fondsbörse wurden für die Zwischendeckspassagiere 20 000 Dollar gesammelt, die durch eine Abordnung zum Anlegeplatz gebracht wurde.

Newyork, 18. April. Die Beerdigungsfirma Campbell teilt mit, die Cunard Line habe sie ersucht, 250 Särge bei Ankunft der „Carpathia" bereit zu halten. — Die Cunard Line dementiert diese Meldung auf das entschiedenste.

London, 19. April. (Drahtb.) Im Unterhause erklärte Handelsminister Burton u. a. auf verschiedene Anfragen über das Unglück der „Titanic", das Handelsamt habe mit Rücksicht auf die wachsenden großen Dampfer im letzten Jahre eine Revision der Vorschriften über die Rettungsboote in Aussicht gestellt. Er stelle fest, daß bisher weder das Handelsamt noch die verantwortliche Sachverständigenbehörde gewußt habe, daß viele Schiffe weniger Platz in den Rettungsbooten haben, als für die Sicherheit der Passagiere erforderlich sei. Das Handelsamt habe der „Titanic" 960 Plätze in ihren Rettungsbooten vorgeschrieben; tatsächlich hätte aber das Schiff für 1178 Personen Platz gehabt. Er glaube nicht, daß die atlantischen Dampfer Deutschlands und der Vereinigten Staaten doppelt soviel Rettungsboote mit sich führen, als das britische Handelsamt es für notwendig erachte.

* **Newyork**, 19. April. (Drahtb.) Die „Carpatia" legte gestern abend um 8 Uhr 37 Min. am Pier an.

Der erste authentische Bericht.

Newyork, 19. April. (Drahtb.) Das Komitee der Überlebenden gab einen Preßbericht aus, um den sensationellen übertriebenen Meldungen vorzubeugen. Am Sonntag um 11 Uhr 40 abends, bei einer kalten sternhellen Nacht und ruhiger See rannte die „Titanic" den Eisberg an, der von den Auslugern zu spät entdeckt wurde. Nach Feststellung der Beschädigungen wurde der Befehl gegeben, die Rettungsgürtel anzulegen. Die Boote wurden niedergelassen. Das Schiff sank ungefähr 2 Uhr 20 Min. Es wurden die üblichen drahtlosen Notsignale und Raketenschüsse abgegeben. Die „Carpathia" erhielt den Notruf um Mitternacht und traf um 4 Uhr morgens an der Unfallstelle ein. Die Besatzung der „Carpathia" traf die ganze Nacht Vorbereitungen. Die Überlebenden wurden mit der rührendsten Fürsorge und Freundlichkeit aufgenommen. Die Zahl der Passagiere der „Titanic" betrug 330 erster Klasse, 320 zweiter Klasse und 750 im Zwischendeck und die Mannschaft 940. Gerettet wurden von der „Carpathia" 210 Passagiere erster Klasse. 125 zweiter Klasse, 200 Zwischendeckpassagiere und 39 Matrosen, 96 Stewards, 71 Heizer und 4 Offiziere. Die Zahl der Geretteten stellt 80 Proz. der Kapazität der Boote dar. Der Bericht betont die ungenügende Zahl der Rettungsboote und den Mangel ausgebildeter Seeleute zur Bemannung der Boote und die ungenügende Zahl der Offiziere.

Die „Carpathia" hat Sandy Hook um 7 Uhr passiert. Die Fahrtbeschleunigung der „Carpathia" hat es der Untersuchungskommission des Senats unmöglich gemacht, an Bord des Schiffes zu kommen. Das Schiff hielt nicht an der Quarantänestation. An der Batterie der Stadt Newyork erwartete eine Menge von 10 000 Personen in eindrucksvollem Schweigen die Ankunft des Schiffes. Die ersten Überlebenden begannen das Schiff um 9 Uhr 35 Min. zu verlassen. Das Docken des Schiffes erfuhr dadurch eine gewisse Verzögerung, daß zunächst die 13 Rettungsboote der „Titanic" abgenommen werden mußten. Mehrere Krankenschwestern vom Roten Kreuz und ein Dutzend Ärzte warteten auf dem Pier. Zwei Ambulanzen vom St. Vinzenzhospital waren in Bereitschaft. Die Regierung hatte auf die übliche Untersuchung der Zwischendeckpassagiere verzichtet, um ihre Landung zu erleichtern. Nur Verwandte der Überlebenden und Beamte der White-Star-Line sowie Vertreter der Telegraphenagenturen wurden auf dem Pier zugelassen. Die Verwaltung der Stadt Newyork hat für die Unterkunft der Zwischendeckpassagiere Sorge getragen.

Newyork, 19. April. (Eig. Drahtb.) Um 8 Uhr 10 Uhr morgens m. e. Z. wird folgendes gemeldet: Der Dampfer „Carpathia" ist gestern abend um 9 Uhr 20 Min. im Cunard-Wood angelangt. Er hat 710 Gerettete an Bord, von denen viele schwer erkrankt sind. Tote befinden sich nicht auf dem Schiffe. Vier Matrosen von der Mannschaft der „Titanic" wurden nach der Katastrophe tot in den Rettungsbooten aufgefunden. Einer der Geretteten, Mr. Daniel, aus Newyork, erzählte, der Zusammenstoß mit dem Eisberg habe um 10 Uhr 30 Min. stattgefunden. Um 2 Uhr 20 Min. sei das Schiff gesunken. Nach dem Berichte einiger Passagiere ist nach dem Zusammenstoße eine Explosion aller Kessel erfolgt. Nach anderen Aussagen ist nur ein Kessel explodiert. In dem Augenblick der Explosion befand sich Major Butt, der Adjutant des Präsidenten Taft, neben dem Kapitän Smith auf der Kommandobrücke. Als der Kapitän die Größe des Unglücks erkannte, versuchte er, sich in seiner Kabine zu erschießen. Die Offiziere wollten ihm jedoch den Revolver entreißen. Darauf eilte Kapitän Smith auf die Kommandobrücke und tötete sich durch einen Schuß in den Mund. Auch der erste Ingenieur erschoß sich. Bei dem Ansturm auf die Rettungsboote wurden ferner drei Italiener erschossen. Eine gerettete Frau erzählte, daß gleich nach dem Anprall das elektrische Licht erloschen sei. In dieser vollständigen Dunkelheit ertönte wildes Geschrei von tausenden von Stimmen. Plötzlich sei das Licht wieder aufgeflammt, und eine allgemeine Beruhigung sei eingetreten. Aus dem bereits mitgeteilten Berichte des Komitees sei noch hervorgehoben, daß die „Carpathia" am Montagmorgen um 4 Uhr an der Unglücksstell erschien und die Zeit der Fahrt dahin benutzt hatte, um in ruhiger Sorgsamkeit alles für die Aufnahme der Überlebenden vorzubereiten. Diese befanden sich in 14 Rettungsbooten sowie 4 zerlegbaren und 2 kleinen Booten. Schwimmgürtel und andere Rettungsvorkehrungen sollen genügend vorhanden gewesen sein. Die Offiziere und Mannschaften stellten ihre Kabinen und Quartiere den Geretteten bereitwillig zur Verfügung.

Die Gefahren der Eisberge.

Das Unglück der „Titanic" ruft die Erinnerung zurück an den Verlust der beiden großen Dampfer „Président" und „Pacific" in den frühesten Tagen der atlantischen Schiffahrt, Schiffe, von denen man niemals eine Nachricht wieder gehört hat, und die lediglich durch Zerschmetterung an Eisbergen untergegangen sein können. Im Frühling 1890 verschwanden weitere vier Dampfer spurlos. Im Frühjahr 1899 gingen 10 Dampfer auf derselben Route, von denen man nichts mehr hörte, unter. Im Juli 1907 wurde dem deutschen Passagierdampfer „Kronprinz Wilhelm" der Bug an einem Eisberg zerschmettert, und im folgenden Jahre rannte sich der Dampfer „Mongolia" von der Allan-Linie so fest in einen Eisberg, daß er zwei Tage von demselben mitgeschleppt wurde. Im Mai 1909 stürzte ein von dem Dampfer der Canadian Pacific-Linie „Lake Chanplean" angeranter Eisberg über das mit 1000 Menschen besetzte Schiff. Vier andere Dampfer erlitten noch in demselben Jahre schwere Eisbeschädigungen. Die Liste würde zu lang werden, wenn man alle die größeren und kleineren Schiffe, in den letzten Jahren verzeichnen wollte. Die Kapitäne der Postdampfer von den amerikanischen Häfen nach Labrador führen stetig Listen über die angetroffenen Eisberge und verzeichneten da in den Frühlingsmonaten allein 200 bis 300 schwimmende Eishügel an einem einzigen Tage, und es ist zweifellos, daß die größte Zahl der vielen kleinen Schiffe, welche alljährlich verloren gehen, ohne daß man eine Spur von ihnen auffindet, durch diese Eisgefahren des Ozeans und die nicht viel geringere der unkontrollierbar treibenden Schiffswracks bei Nacht und Nebel vernichtet werden.

Auf der von den amerikanischen Passagierdampfern eingehaltenen Route wurden solche Eisberge in kolossaler Ausdehnung schon mehrfach von den Schiffen signalisiert, und der Kapitän der „Titanic" wußte zweifellos, unter welchen Gefahren er seine Reise antrat. Ein Eisberg, welcher mehr als 100 englische Quadratmeilen des Ozeans bedeckte, wurde von anderen Schiffen gesichtet, und viele dieser Dampfer haben, wie jetzt bekannt wird, nur unter den schwersten Gefahren ihren Weg durch dieses Labyrinth von durch dichten Nebel verhüllten Eisbergen hindurch gefunden. Der französische Dampfer „Niagara" wurde auf seiner letzten Reise zweimal durch unter Wasser schwimmende Eisschollen getroffen, und konnte seine Fahrt nur nach einer am Schiffsbord selbst vorgenommenen Reparatur fortsetzen. Es ist offenbar dasselbe Eisfeld, in welches die „Titanic" in ihrer kolossalen Schnellfahrt hineingerannt ist. Natürlich hatte der Kapitän der „Titanic" ein in 36jährigem Schiffsdienst bei der White Star Line bewährter Schiffsführer, die Aufgabe, zwar keinerlei Vorsicht außer Acht zu lassen, aber doch bei dieser Jungfernfahrt des neuesten, größten und auf das höchste vervollkommneten Schiffes auch womöglich den letzten Schnelligkeitsrekord zu überbieten, in keinem Falle aber hinter der bisher kürzesten Fahrzeit zurückzubleiben. Bei solcher Geschwindfahrt, die selbst im Nebel kaum gemäßigt sein wird, unterbleibt stillschweigend die so einfache und doch sehr geeignete Vorsichtsmaßregel, nämlich auf die in der Nähe von Eisbergen sehr kühle Wassertemperatur zu achten, was nur kleineren und weniger schnellen Schiffen möglich ist.

Aus der Stadt.

Münster, 19. April.

+ **Schuhmacher-Zwangsinnung.** In der am Mittwoch abend abgehaltenen und außergewöhnlich zahlreich besuchten Generalversammlung wurden der Schuhmachermeister Josef Ridders zum Obermeister und Schuhmachermeister H. Thöle zum Kassierer gewählt. Als Beisitzer wurde Herr H. Iserloh in den Vorstand berufen. — Von den anwesenden Meistern wurden 14 neue Lehrlinge angemeldet. Der Unterricht in der Fortbildungsschule beginnt am kommenden Sonntag den 21. April, vormittags 10 Uhr, im Gebäude der Städtischen Oberrealschule, Mauritzstraße. Die Einschreibung der neuen Lehrlinge erfolgt am 28. April, mittags 12 Uhr.

❑ **Vermißt.** Ein geisteskrankes, junges Mädchen aus Münster i. W. ist seit Dienstag, den 9. April verschwunden. Am Donnerstag den 11. und Freitag den 12. war es in Dortmund, Sonntag den 14. und Montag den 15. in Werl. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Das Mädchen ist schlank, hat dunkelblondes, krauses Haar, trägt dunkelblaues Cheviot-Kostüm, darüber ein Capes mit Kapuze. Alle Sicherheitsbehörden werden ersucht, das Mädchen festzuhalten und der Polizeibehörde in Münster sofort Nachricht zu geben.

Kleine Nachrichten. Im Hause eines Bäckermeisters auf der Bernardstraße brach gestern abend gegen ½9 Uhr ein Kellerbrand aus. Die Hausbewohner wurden von Passanten auf das Feuer aufmerksam gemacht; sie konnten es bald löschen. — Auf dem Güterbahnhof scheute gestern nachmittag das Pferd eines Frachtwagens und ging durch. Der Kutscher stürzte von seinem Sitz und wurde so schwer verletzt, daß er mit dem Krankenwagen zum Clemenshospital gebracht werden mußte. Ein Mitfahrender versuchte das Pferd festzuhalten, stürzte aber und geriet unter den Wagen. Glücklicherweise kam er mit geringen Verletzungen davon.

○ **Wichtige internationale Verkehrsverbesserungen.**

Vom 1. Mai dieses Jahres ab wird der Zug Cöln-Paris-Brüssel-Ostende, der um 9 Uhr 10 Minuten morgens von Cöln abfährt, geteilt. Die Abfahrt nach Brüssel und Paris bleibt um 9 Uhr 10 Minuten bestehen, dagegen ist die Abfahrt nach Ostende auf 10 Uhr 5 Min. vormittags festgesetzt. Dieser Zug fährt über Aachen, Lüttich, Ostende, Dover und kommt in London (Ch. Cr.) wie gegenwärtig um 10 Uhr abends an. Dieser Ostender Zug hat Anschluß an den Zug, der um 9 Uhr 49 Minuten morgens in Cöln ankommt und die Reisenden mitbringt, die von Triest um 7 Uhr 30 Minuten morgens, von München um 10 Uhr 15 Min. abends, von Frankfurt a. M. um 5 Uhr 20 Min. morgens und von Mainz um 6 Uhr 13 Min. morgens abgefahren sind. Die Reisenden, die von Barmen um 8 Uhr 4 Minuten und von Elberfeld um 8 Uhr 13 Minuten morgens abfahren, werden denselben Anschluß haben, ebenso wie die aus den anderen Richtungen (Berlin-Magdeburg-Hannover-Dortmund-Essen-Düsseldorf, Hamburg-Bremen-Münster, Leipzig-Cassel usw.)

Umgekehrt wird den Reisenden, die von London (Ch. Cr.) um 9 Uhr abends abfahren, ein neuer sehr schneller Zug über Dover zu Gebote stehen, der Ostende 3 Uhr 25 Min. morgens verläßt über Mecheln-Löwen fährt, in Aachen um 8 Uhr 41 Minuten, in Cöln um 9 Uhr 51 Minuten morgens ankommt und Anschluß an die Schnellzüge nach Nord-, Mittel- und Süddeutschland hat wie folgt:

Cöln	ab 10,26 morg.		Cöln	ab 10,10 morg.	
Münster i. W.	an 12,51 nachm.		Düsseldorf	an 10,47 morg.	
Bremen	an 3,22 abends		Essen	an 11,37 morg.	
Hamburg	an 5,03 abends		Dortmund	an 12,16 nachm.	
Kiel	an 7,25 abends		Hannover	an 3,15 abends	
Lübeck	an 6,14 abends		Berlin (Fr.)	an 7,— abends	
			Magdeburg	an 6,02 abends	
			Leipzig	an 8,06 abends	
Cöln	ab 10,14 morg.		Cöln	ab 10,03 morg.	
Elberfeld	an 11,08 morg.		Wiesbaden	an 1,22 nachm.	
Barmen	an 11,16 morg.		Mainz	an 1,47 nachm.	
Hagen	an 11,48 morg.		Frankfurt a. M.	an 2,11 nachm.	
Cassel	an 6,39 abends		München	an 8,50 abends	
			Triest	an 8,50 morg.	

Nach diesem neuen Fahrplan kommt man, je nach der Strecke, um 1½ bis 4½ Stunden früher an als gegenwärtig.

❑ **Der erste Schultag.**

Man schreibt uns:

Heute war erster Schultag. Es war ein Vergnügen, auf großen und kleinen Gassen, auf der Promenade die Schulkinderwelt herbeiströmen zu sehen.

Gestern schon war die allgemeine Ausrüstung. In allen Bücher- und Papierläden glühten heiße, wichtige Kindergesichter. Neue Bücher, neue Hefte, Federn, Bleistifte! Die Ladengehilfen, der Ladenherr selber mußten sich rühren und tummeln, heute war das Schulkind der große und wichtige Kunde. Stolz schritt es mit den neuen Bücherstößen durch die Straßen.

Gestern herrschte das Kind, heute herrscht die Schule wieder. Ihr Volk ist groß und ergeben, sie ist eine Macht, — sie ist notwendig. Sie steht auch nicht still, läßt manche Reform über sich ergehen und sucht das Beste ihres Volkes. Kann man mehr verlangen? Ich weiß es nicht, ich weiß nur von einem kleinen dünnschwachen Mädel, das heute 7¾ Pfund = 3,870 Klg. auf dem Rücken zur Schule schleppen mußte. Das heißt, sie mußte es, aber ich schleppte es für sie, hin und zurück. Was ist ein dünnes, kleines Mädel gegen die große Schule!? — Ich denke aber, die Schule ist für das kleine Mädel da und nicht umgekehrt. Darum wäre es schön und richtig, wenn sie sich nicht nur kümmerte um das, was alles in den Kopf hinein muß, sondern auch um das, was jeden Tag in den Tornister, beziehungsweise auf den Rücken muß. Also, nehme die tägliche Packvorschrift auch auf die Rücken Rücksicht, denn der Rücken gehört zum Schulkind und das Schulkind zur Schule. Noch eine bescheidene Frage: Muß jedes Jahr beinahe jedes Buch in neuer Auflage angeschafft werden? Früher wanderte es bei Geschwistern von einem zum andern und diente treulich. Jetzt muß nicht nur immer aufs Neue gelernt, es muß auch immer aufs Neue gekauft werden. Gewiß ist es so für den Lehrer bequemer, aber manchem elterlichen Geldbeutel nicht.

Die große Schwester einer kleinen Schülerin.

Vermischtes.

* **Halberstadt**, 18. April. Vorgestern früh fand auf dem hiesigen Exerzierplatz ein Duell zwischen dem Oberleutnant von Puttkamer, kommandiert als Adjutant zum Bezirkskommando in Aschersleben und dem Oberleutnant von Heeringen vom Infanterie-Regiment Nr. 27 in Halberstadt statt. von Heeringen erhielt einen tötlichen Schuß in den Unterleib.

* **Halberstadt**, 19. April. (Drahtb.) Der bei dem Duell mit dem Oberleutnant von Puttkamer schwer verwundete Oberleutnant von Heeringen vom 27. Inf.-Regt. ist gestern abend seinen Verletzungen erlegen.

* **Kopenhagen**, 19. April. (Drahtb.) Ein dänischer Schoner, auf der Fahrt von Danzig nach Svendborg, fischte in der Nähe von Arcona Schiffstrümmer des deutschen Schoners „Marie" auf. Es wird angenommen, daß das Schiff mit Mann und Maus in der Ostsee untergegangen ist.

* **Rom**, 19. April. (Drahtb.) In den Minen von Morgnanano in der Provinz Peruggia ereignete sich durch unvorsichtiges Hantieren mit einer offenen Grubenlampe eine Explosion. Dabei wurden vier Arbeiter getötet und sieben schwer verletzt.

* **London**, 18. April. Der Gattenmörder Seddon ist heute morgen 9 Uhr im Gefängnis aufgehängt worden. Eine große Menschenmenge hatte sich vor den Toren des Gefängnisses versammelt, doch fand die Hinrichtung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Der Naturschutzpark in der Lüneburger Heide.

Berlin, 18. April. Nachdem im Juli vorigen Jahres dem Verein Naturschutzpark die Ausspielung einer Geldlotterie mit einem Reinertrage von 460 000 Mark zur Anlegung eines Naturschutzparkes in der Lüneburger Heide bewilligt worden war, ist durch allerhöchsten Erlaß vom 1. April d. Js. dem Verein zu demselben Zwecke eine weitere Geldlotterie mit einem Reinertrage von 470 000 Mark gewährt worden. Der Verein ist nunmehr in die Lage versetzt, seinen Grundbesitz in den Kreisen Winsen und Soltau, der zurzeit 5300 Morgen beträgt, weiter zu vergrößern. Der Mitgliederbestand hat sich inzwischen auf 13 000 erhöht.

Letzte Nachrichten.

Pera, 18. April. Um 2 Uhr heute nachmittag wurde das Parlament feierlich eröffnet. Zugegen waren der Sultan, der Thronfolger, zwei Prinzen, das diplomatische Korps, die Minister und Würdenträger, ungefähr hundert Deputierte und fast alle Senatoren. Der Großwesir verlas die Thronrede, in welcher außer Bemerkungen zur inneren Politik, zu den Vorfällen auf Kreta und an der persischen Grenze folgendes gesagt wird: Der zu Unrecht, im Gegensatz zu den Verträgen von Italien begonnene Krieg dauert trotz des allseitig geäußerten Wunsches nach Frieden fort. Auch wir wünschen den Frieden, aber nur der Friede beendet den Krieg, welcher unsere Souveränitätsrechte tatsächlich unversehrt aufrecht erhält.

Die Meuterei in Fez.

Paris, 19. April. (Drahtb.) Der Minister des Äußeren hat von dem Gesandten Regnault eine Depesche erhalten, in der bestätigt wird, daß die Meuterei der scherifischen Soldaten auf sämtliche Truppengattungen mit Ausnahme der Genietruppen, übergegriffen hat. Ein halbes Bataillon französischer Truppen aus Dadebiagh leistete vor den Toren der Stadt Widerstand. Drei Kompagnien konnten nach hartnäckigem Kampfe in Fez eindringen. Die Meuterer wurden von der muselmanischen Bevölkerung unterstützt. Die französischen Truppen suchten zunächst die in dem aufständischen Stadtteil eingeschlossenen Europäer zu befreien. In der Stadt kam es zum Morden und Plündern. Der Sultan ist in seinem Palast eingeschlossen, nur von seinem Gesinde und seiner schwarzen Leibwache beschützt. Der Sultan und der Maghzen leisten den französischen Behörden nach besten Kräften Beistand. Gegenstand ernster Beunruhigung ist das Vorhandensein eines bedeutenden Bestandes von Kartätschen im scherifischen Arsenal, das an den Palast des Sultans grenzt. Die Meuterei wird auf eine Verschwörung zurückgeführt, über welche die Aufrührer Briefe an die Stämme gesandt haben sollen. Der französische Botschafter und das Personal des Konsulats sind wohlbehalten. Das Telegraphengebäude wurde von den Aufständischen angegriffen. Drei Telegraphenbeamten wurden getötet und einer verwundet. Das letzte Telegramm des Gesandten Regnault ist vom 18. April datiert und besagt, die Nacht sei ruhig verlaufen, doch sei am Morgen das Gefecht wieder begonnen worden.

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist die telegraphische Verbindung von Fez nach Casablanca vorläufig durch drahtlose Telegraphie sowie durch eine von französischen Genietruppen hergestellte telegraphische Linie gesichert.

Die meuternden Truppen hatten sogleich die Wälle nach der Seite von Babhadid besetzt, um die französischen Truppen, der Garnison Dadebiagh am Eindringen in die Stadt zu hindern. Die Franzosen drangen in die Stadt und besetzten mehrere Stadtteile, u. a. den, in welchem sich die französische Gesandtschaft befindet. Die Aufrührer wandten sich dann nach dem Stadtteil, in welchem die scherifischen Telegraphenbeamten wohnen und töteten drei von ihnen. Man befürchtet, daß noch andere den Meuterern zum Opfer gefallen sind, namentlich in dem Teile der Stadt, in dem die Kaufleute ihre Läden und Wohnungen haben. Die Vertreter der Zeitungen und zahlreiche andere Franzosen haben sich in die Residentur geflüchtet. Die Ärzte der Militärmission befinden sich im Palast des Sultans. Die Paschas von Ficdjedid und Fezbali sind bemüht, die Ruhe wieder herzustellen.

General Moinier hat Truppen aus Casablanca nach Mekines beordert, die die nach Fez abgegangenen Truppenteile ersetzen sollen. Kriegsminister Millerand hat Moinier ersucht, ihm seine Meinung über die eventuellen Truppensendungen nach Marokko mitzuteilen. Eine weitere Note der Agence Havas besagt, Frankreich verfügte in Marokko über 20 000 Mann. 6000 befinden sich in der Nähe von Mekines und Fez, 3200, nämlich die Kolonne Dittre, 100 Kilometer von Fez entfernt, und 11 000 im Gebiet von Rabath. Die scherifischen Truppen bestehen aus 6000 Mann, die von französischen Offizieren befehligt werden. 4000 befinden sich in Fez, 1000 in Sefru und 1000 in Kasbah es Azew.

Tanger, 18. April. An der Pariser Börse war heute das Gerücht verbreitet, der deutsche Konsul in Fez und General Moinier seien ermordet worden. Diese Meldung ist, wie das Wolffsche Depeschenbureau versichert, wenigstens in bezug auf den deutschen Konsul unrichtig; dieser befindet sich zurzeit in Berlin. Der französische Gesandte in Marokko, Regnault, telegraphiert, daß sich Dr. Pröbster, der deutsche Dragoman im Bureau für drahtlose Telegraphie in Fez befindet. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist die Telegraphen-Verbindung von Fez mit Casablanca vorläufig durch drahtlose Telegraphie sowie durch eine von den französischen Genietruppen hergestellte Telegraphenlinie gesichert.

Gerichtszeitung.

Aachen, 17. April. Die hiesige Strafkammer mußte heute wieder eine schwere Strafe nach dem Code penal verhängen. Eine 49jährige Witwe, die Hausiererin Helene Jacobi, hatte in einer Herberge in Neutral-Moresnet, wo sie nächtigte, aus einem anderen unverschlossenen Zimmer etwa 10 Mark aus den Kleidern eines dort schlafenden anderen Gastes gestohlen. Nach dem Code penal mußte sie zu der in diesem Falle geringsten zulässigen Strafe von 5 Jahren Zuchthaus verurteilt werden. In einem anderen Falle hatte die Hausiererin ihr anvertraute Waren im Werte von 8 bis 10 Mark unterschlagen; hierfür erhielt sie zwei Wochen Gefängnis. Die hohe Strafe dürfte wohl im Gnadenwege in eine solche umgewandelt werden, wie sie unseren Gesetzen entspricht.

Aus den Provinzen.

+ **Bocholt**, 18. April. (Das neue Kapuzinerkloster) wurde am Dienstag eingeweiht. Die Geistlichkeit, das Lehrerkollegium des Gymnasiums, die Kirchenvorstände, verschiedene Guardiane der Nachbarklöster und viele Bürger der Stadt beteiligten sich an der Feier. Vorläufig sollen im Kloster 4 Patres, 5 Brüder und angefähr 20 Zöglinge Aufnahme finden.

+ **Osnabrück**, 18. April. (Verschiedenes.) Eine Bluttat verübte gestern abend auf der Heinrichstraße ein bislang noch unbekannter Mann, indem er dem Dachdecker W. mit einem Messer das Herz durchbohrte. Der Getötete hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder. — Als Eröffnungstag der diesjährigen Rehbockjagd wurde vom Bezirksausschuß der 25. Mai festgesetzt. — In der Lehrlingsarbeiten-Ausstellung wurden von den 168 ausgestellten Nummern 15 mit Staatsprämien, 39 mit Prämien der Kammer, 8 mit Innungsprämien und 43 mit lobenden Anerkennungen ausgezeichnet.

* **Oberhausen**, 19. April. (Drahtb.) Auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser", Schacht Lohberg, wurden durch plötzlich niedergehendes Gestein neun Bergarbeiter verschüttet. Drei waren sofort tot, zwei wurden schwer, und zwei leicht verletzt. Die übrigen konnten gerettet werden. Die Leichen wurden geborgen.

[illegible] **Vettrup**, 17. April. (Dem hiesigen Gymnasium,) welches nunmehr als Vollanstalt anerkannt ist, ist bei Beginn des neuen Schuljahres eine stattliche Anzahl neuer Schüler zugeführt worden. Im vergangenen Jahre wurde die Anstalt von 215 Schülern besucht. 15 Untersekundaner haben Ostern die Schlußprüfung und sämtliche 50 Oberprimaner das Abiturientenexamen bestanden. An der Anstalt unterrichteten im letzten Jahre 17 Lehrkräfte.

Cöln, 18. April. (Einen Raubmord) verübten in Ohligs zwei holländische Arbeiter an einem Schleifer. Sie überfielen ihn, raubten die Barschaft von 20 Mark und brachten ihm schwere Kopfwunden bei, woran der Verletzte im Krankenhause starb. Die Täter wurden verhaftet.

⊙ **Ausdehnung des Elektrizitätswerkes Westfalen.**

Die am 17. April in Essen abgehaltene außerordentliche Generalversammlung des Elektrizitätswerkes Westfalen, in der ein Aktienkapital von 3 740 000 Mark vertreten war, hatte, wie schon in der Morgenausgabe kurz gemeldet wurde, über eine Kapitalerhöhung um 2 000 000 Mark auf 6 000 000 Mark zu beschließen. Zur Begründung der dahingehenden Anträge der Verwaltung wurde vom Vorsitzenden, Landrat Gerstein-Bochum, ausgeführt, man beabsichtige, das Versorgungsgebiet des Werkes im östlichen Westfalen auf die Kreise Beckum und Wiedenbrück, im nördlichen Teil der Provinz auf die Kreise Lüdinghausen und Steinfurt auszudehnen. Weiter schwebten dahingehende Verhandlungen noch mit der Stadt und dem Kreise Münster sowie mit dem Kreise Coesfeld. Dadurch werde das Versorgungsgebiet des Werkes um das Zehnfache vergrößert. Wenn auch in den neuen Gebieten das wirtschaftliche und industrielle Geschäft noch nicht so entwickelt sei wie in dem alten Gebiet der Gesellschaft, so sei doch sogleich mit einer Mehrabgabe von etwa 10 Millionen Kilowattstunden jährlich zu rechnen. Nach den gemachten Aufstellungen sei bei der elektrischen Versorgung der Kreise des

neuen Bezirks überall mit einer Rentabilität zu rechnen. Die geplante Ausdehnung der Elektrizitätsversorgung sei von besonderer Bedeutung für das Werk einmal mit Rücksicht auf den immer weiter nach dem nördlichen Westfalen vordringenden Bergbau, dann aber auch, weil sich das Werk auch auf andere hochentwickelte Industrien in den neuen Bezirken stützen könne, nämlich im Beckumer Bezirk auf die Zementindustrie und in Coesfeld und Umgegend auf die Textilindustrie. Die Stromabgabe werde also auf eine wesentlich breitere Grundlage gestellt. Die in Frage kommenden Kreise und Gemeinden müssen übrigens auch gewiß Garantien für die Rentabilität der Elektrizitätsversorgung geben, wenn diese nicht feststeht. Die für die geplante Ausdehnung des Interessengebietes des Unternehmens erforderlichen neuen Mittel würden auf etwa 8 bis 9 Millionen Mark geschätzt. Hiervon sollen 2 000 000 Mark durch Ausgabe neuer Aktien, die in der Hauptsache von den neu zu versorgenden Kreisen und Gemeinden übernommen werden, aufgebracht werden und der Rest durch Aufnahme von Anleihen, wofür die beteiligten Kreise und Kommunalverbände die Bürgschaft bis zur dreifachen Höhe ihres Aktienkapitals zu übernehmen haben. Für die Übernahme dieser Bürgschaft wird ihnen von der Gesellschaft wieder 1 Prozent des jeweiligen Anleihebetrages vergütet. Im Anschlusse daran wurde vom Vorstande über das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres 1911/12 mitgeteilt, daß die Anzahl der Abnehmer bis Ende des Jahres auf 7573 gestiegen sei gegen 5565 im Vorjahre, die Zahl der angeschlossenen Glühlampen ist von 117 000 auf 158 000 gestiegen, die der angeschlossenen Motore von 25 000 auf 30 000, der abgegebene Strom von 20,7 auf 28,2 Kilowattstunden. Der Überschuß beträgt 1 057 000 Mk. gegen 857 000 Mk. im Vorjahre. Die Abschreibungen könnten diesmal auf 550 000 Mk. (470 000 Mk.) bemessen werden und die Rücklagen würden einschließlich des durch die Neuausgabe der Aktien zu erzielenden Aufgeldes von 60 Prozent reichlich 3 Millionen, also die Hälfte des erhöhten Aktienkapitals, erreichen. Die Dividende von 6 Prozent erscheine auch bei der vorgesehenen Erweiterung des Versorgungsgebietes für die nächsten Jahre gesichert. Es wurde noch mitgeteilt, daß von den neuen Aktien etwa 8 Prozent von den alten Aktionären, soweit diese nicht schon bei früheren Kapitalerhöhungen berücksichtigt worden sind, bezogen werden können. Hierauf genehmigte die Versammlung einstimmig alle Anträge der Verwaltung. Danach sollen die neuen 2 000 000 Mark Aktien zu 160 Prozent den Landkreisen Lüdinghausen, Steinfurt, Beckum und Wiedenbrück bis zu nom. 300 000 Mark für jeden Kreis angeboten werden, ebenso soll den Kreisen Coesfeld und Münster sowie der Stadt Münster ein noch zu vereinbarender Teil der neuen Aktien reserviert bleiben. Von dem Rest soll dann zunächst noch den Städten Bochum und Witten sowie dem Kreise Hattingen ein noch festzusetzender Betrag angeboten werden. Die neuen Aktien sollen mit 25 Prozent und dem Aufgelde bis 1. 9. und mit weiteren je 25 Prozent bis 1. 10., 1. 1. und 1. 4. 1913 eingezahlt werden; sie sind bereits für das Geschäftsjahr 1912/13 dividendenberechtigt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden die Landräte Dr. Bahlmann-Beckum, Geheimrat Florschütz-Hattingen, Klein-Wiedenbrück, Plenio-Steinfurt und Graf Westphalen-Lüdinghausen sowie Bürgermeister Dr. Russel-Buer.

Luftschiffahrt.

Frankfurt (Main), 18. April. Das Luftschiff „Viktoria Luise" ist 4,25 Uhr glatt vor der Halle gelandet.

Gordon-Bennet-Rennen der Flugmaschinen. Der Aeroklub von Amerika hat beschlossen, das diesjährige Gordon-Bennet-Rennen der Flugmaschinen am 9. September bei Chikago, wahrscheinlich in Winnetka, abzuhalten. Das Ausscheidungsrennen für die amerikanischen Mannschaften wird zwischen dem 15. und 31. August in Cicero (Illinois) stattfinden. An das Gordon-Bennet-Fliegen wird sich ein von dem Klub ausgeschriebener Wettflug durch die Vereinigten Staaten anschließen, bei welchem die Flieger von Chikago über Milwaukee, Omana, St. Louis, Kansas-City und Indianopolis zurück nach Chikago fliegen müssen. Die zu befliegende Strecke beträgt etwa 8000 Kilometer. Unter die Gewinner sollen Summen in Höhe von 375 000 Franks verteilt werden. Man hofft die Preise auf dem Wege der Subskription zusammenzubringen.

Für den Wettflug Peking-Paris sind die ersten Bedingungen festgelegt worden. Der Abflug soll von Peking gegen Anfang September erfolgen und der Flug über die Wüste Gobi gehen. Zunächst ist die Strecke Peking-Kalgan zurückzulegen, dann folgen Urga, der Baikalsee, Irkutsk und Tomsk, der Ural, Kasan, Nischni-Nowgorod, Moskau, Warschau, Triest, Genua, Avignon und Lyon. Die Ankunft und Abfahrt der Flieger an den einzelnen Orten unterliegt einer regelmäßigen Überwachung. Der Weg quer durch Sibirien ist der gefahrdrohenden Seen und Wälder wegen verworfen worden. Die Flieger werden sich im Bedarfsfalle auf der Strecke durch die Wüste Gobi, durch Sibirien und Europa an den Telegraphenstationen neu verproviantieren können und ebenso Gelegenheit zu Ausbesserungsarbeiten finden. Selbst Öl und Auswechselstücke für die Luftfahrzeuge werden dort bereit gehalten. Die Flieger sind nicht an die Einhaltung der Einzelstrecken gebunden, sondern können mehrere Strecken auf einmal zurücklegen. Der zunächst in Paris Ankommende ist der Sieger. Die Luftfahrzeuge können nur von zwei Fliegern bestiegen oder aber von einem Führer bestiegen, auf einer Teilstrecke verlassen und durch einen zweiten weitergeführt werden.

Sport.

= **Ruderverein Münster von 1882 e. V.** Die Jubiläumsregatta des Rudervereins Münster von 1882, die am 14. Juli ds. Js. hier auf dem Dortmund-Ems-Kanal veranstaltet wird, verspricht eine bedeutende sportliche Veranstaltung zu werden. Die umfangreichen Vorarbeiten sind bereits eingeleitet. Den Ehrenvorsitz haben die Herren kommandierender General der Kavallerie Exz. v. Einem und Oberpräsident der Provinz Westfalen, S. Durchlaucht Dr. Prinz von Ratibor und Corvey, Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, übernommen.

‡ **Rheinisch-Westfälisches Vorturner-Turnen.** Am 5. Mai findet in Dortmund ein rheinisch-westfälisches Vorturner-Wettturnen statt. Die Veranstaltung ist unabhängig von allen Kreis- und Gaufestlichkeiten, dem Bedürfnis des gegenseitigen Kennenlernens der Vorturnerschaft der beiden großen Provinzen Rheinland und Westfalen entsprungen. Das Turnen findet von vormittags 9½ bis mittags 1½ Uhr in der Turnhalle des Turnvereins „Eintracht" am Ostwall statt. Die Zusammenkunft wird im selben Lokal stattfinden. Die Turnvereine Dortmunds werden eine kombinierte Riege am doppelten Barren stellen. Die Zahl der teilnehmenden Vorturner wird auf 200 Mann geschätzt. Da zu dieser Veranstaltung die Vereine selbstredend ihre besten Turner senden werden, wird den Zuschauern sich ein turnerisches Bild zeigen, wie man es nur selten zu sehen bekommt. Eine kurze Besprechung wird das rheinisch-westfälische Vorturnerturnen beschließen. Am Nachmittag findet ein Besuch des Veranügungslokals Fredenbaum statt.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

○ **Vom Niederrhein**, 18. April. (Fettviehmärkte.) Aufgetrieben 4138 St. Großvieh (Vorw. 2905), 4756 Kälber (Vorw. 2620) und 32772 Schweine inkl. Saugschweine (Vorw. 28741). Tendenz: Die Zufuhren waren ungewöhnlich stark, namentlich in fetten Schweinen. Ochsen stellten sich fast durchschnittlich 1–3 Mk. in Elberfeld 6–8 Mk. höher, nur in Köln waren die geringen Sorten 1–3 Mk. billiger. Bullen stiegen um 1–2 Mk. in Elberfeld um 5–7 Mk., in Düsseldorf um 2 bis 5 Mk. Der Handel verlief teils ziemlich belebt und flott, teils langsam. Der Kälberhandel verlief mittelmäßig einzeln langsam, doch konnte geräumt werden. Die Preise gaben 1–5 Mk. nach, nur in Düsseldorf bezahlte man 2–5 Mk. mehr. In fetten Schweinen bezahlte man gegen die Vorwoche 1–6 Mk. weniger. Der Verkauf war mittelmäßig, zum Schluß langsam. — Preise: Ochsen 1. Qualität 90 bis 100 Mark, 2. Qual. 75–89, 3. Qual. 65–75 Mk. Bullen 1. Qual. 84–90, 2. Qualität 78–82, 3. Qualität 71–77 Mk. Kühe und Rinder: 1. 85–95, 2. 64–83, 3. 55–63 Mk. Kälber: Doppelender 104 bis 120 Mk., 1. 95–110, 2. 81–94, 3. 70–80 Mk. (Lebendgew.). Doppelender 75–86, 1. 60–67, 2. 52–59, 3. 41–59 Mark). Schweine, vollfleischige der feineren Rasse 70–74 Mk.; gewöhnliche 1. 67 bis 69, 2. 63–66, 3. 57–62 Mk. die 50 Kilo Schlachtgew. — Zucht- und Milchvieh: Handel mittelmäßig, doch wurde geräumt. Milchkühe kosteten 1. Sorte 540–630 Mk., 2. 445 bis 525 Mk., 3. 300–420 Mk., tragende Rinder 210–400 Mk. — Holland: Fettes Großvieh 61,25 bis 73,10 Mk., fette Kälber 80,75 bis 102,0 Mk., fette Schweine 37.50 bis 55,50 Mk. die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Hauptredakteur: **Rudolf Stricthold.** Verantwortlich für Politik: Dr. P. **Dückers**; für das Feuilleton: Dr. Fr. **Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Kufeke
eine bewährte Krankenkost für Erwachsene
bei Störungen der Verdauung, bei Schwäche u. Appetitlosigkeit

Schönheit u. Jugendfrische gibt Dr. Kuhn's Crème Bional 2.50, 1.50, Bionalseife 80, 50 vorzügl. Frz. Kuhn Kronenparf. Nürnberg. Hier F. Krause, Coiffeur, Alter Fischmarkt 2



Niederlage bei Wilh. Hoeter.

Zur Aufklärung.

Es werden wieder vielfach Nachahmungen von Dr. Oetker's Backpulver, Dr. Oetker's Puddingpulver, Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, in möglichst ähnlichen Packungen, aber auch in geringerer Qualität angeboten. Wer die echten Dr. Oetker's Fabrikate haben will, achte beim Einkauf darauf, daß auf dem Päckchen der Name „**Dr. Oetker**" steht und weise Nachahmungen zurück. Der tägliche Verkauf von Dr. Oetker's Fabrikaten beträgt über 300 000 Päckchen. Das ist der beste Beweis für die große Beliebtheit deren sich Dr. Oetker's Fabrikate infolge ihrer vorzüglichen Qualität bei den Hausfrauen erfreuen.

Dr. Oetker's Fabrikate sind überall zu haben,

1 Päckchen 10 Pfg. — 3 Stück 25 Pfg.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

☞ An dieser Stelle kosten Anzeigen auch Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten. Schillerstr. 48, 2. Etage.

Fein möbl. Part.-Wohn- und Schlafzim. m. u. ohne Pension zu verm. Agidiistraße 6, pt.

Für ein od. zwei anst. junge Mädchen
gute Pension u. Zimmer
in herrschaftl. Hause zu haben. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei leere Zimmer
für Geschäft, Büro, Schneiderin zu verm. Lingenerstr. 3, part.

Möbl. Zimmer *
zu vermieten. Agidiistraße 58.

Frdl. möbl. Zim. mit voller Pens. zu vm. Tibusstr. 3, III.

Landwohnung, Nähe Münster, an ruhige Familie zu vermieten. Wo, sagt die Gesch.

Wohnung, 2. Et.,
3 Zimm., Küche, Zubehör zum 1. Mai oder später zu vermieten. 135
Warendorferstr. 142.

Herrsch. 1. Etage,
4 ger. Zim., Küche, Speisekam., Bad kpl., gr. Veranda, Mans., 3 Keller, Gartenant., sof. od. 1. Juli z. vm. Staufenstr. 45, I.

Etagen-Wohnung,
6 Zim., Küche, Balkon u. j. Z. sofort od. später zu vermieten. Näh. Spieker hof Nr. 18. *

Die von Herrn Gymnasial-Direktor Dr. Cybring bew.
Wohnung,
Honastraße 15
2. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern, 3 Mansarden, kompl. Bad und elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas, ist verzugsh. für sofort oder später zu 1060 Mark zu vermieten.
Hamann, Baugeschäft, Heisstr. 9. 126

Herrsch. Part.-Wohnung
an Kanalstraße gelegen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, 2 Mansarden, Veranda, Vorgarten und Zubehör zum 1. Oktober im Preise von 650 Mk. zu vermieten. Näheres **F. Zenker**, Bogenstr. 1, Zigarrenhdlg. 155

Stallung
sowie
Lagerräume mit Kontor
zum 1. April oder später zu vermieten. j*
Frau B. Dahlmann Ww.
Bohlweg 15.

Jägerstr. 12a modern engeri
1. Etage per 1. 12 zu
a* vermieten. Näh. Südstr. 63 I.

Bess. Wohnung
von 4 Zimmern, Küche und Zubehör, Garten für 500 Mk. zum 1. Juli zu vermieten. 18e
Näh. Dorotheenstraße 20.

Ladenlokal
mit oder ohne großem Lagerraum zum 1. Juli oder früher zu verm. w3c
Altersteinweg 26, 1 Tr.

Lagerräume
zu vermieten. *
Harsewinkelgasse Nr. 20.

Großes Ladenlokal
mit Kontor und Lagerraum z. 1. Juli oder Oktober zu vermieten. Näh. Gesch. d. Bl. *

Großes Ladenlokal
mit unmittelbar hinter demselben 2 hellen Zimmern und anschließendem separatem abgeschlossenem Hofraum, an der
Ludgeristraße
gelegen, ist zu vermieten durch *
Heinrich Becker
Münster, Hagedornstraße 20, I.

Gesuchte Wohnungen

Beamtenfamilie sucht sofort beziehb. abgeschloss. 4 Studen-Wohnung, mögl. Umgeb. Neutor. Angebote unt. D D 652 an die Gesch. ds. Bl.

Mögl. Südviertel sucht Brautpaar zum 1. Mai Wohnung v. 3 Zimmern, Küche, Badezimm. und Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter J J 347 an die Gesch. ds. Bl.

Suche zum 1. Oktober eine
Wohnung,
1. oder 2. Etage, von 5 Zim., Küche und Zubehör, der Neuzeit entspr. eingerichtet, zu mieten. Offerten mit näheren Angaben und Preis unter M M 3601 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Offene Stellen

Kath. Zweitmädchen
gesucht. Südstraße 26.

Lehrmädchen
aus guter Familie für Manufakturwaren-Geschäft auf dem Lande, Nähe Münsters, per bald gesucht. Frei Kost und Logis im Hause bei Familienanschluß. Off. unt. G G 3474 an die Gesch. ds. Bl.

Modes!
Tüchtige 1. Arbeiterin, welche chic garniert, findet z. 1. Juni angenehme, familiäre Jahresstellung. Photogr. wie Zeugn. erwünscht.
Frau H. Belling, Meppen.

Angenehmen Aufenthalt
finden j. Mädchen zur Ausbildung im Haush. u. gesellschaftl. Verkehr in kl. Fremdenpension. Preis 300 Mk. halbjährl. (r3c
Pension O. Werne,
Rhöndorf a. Rhein.

Braves kath. Mädchen
für Küche und Hausarbeit in einem kleinen bürg. Haushalt gesucht. Off. mit Lohnangaben sind zu richten an die Gesch. ds. Bl. unter F F 3477. *

Ansehnliches, braves, kathol.
Mädchen
aus guter bürgerlicher Familie wird zum 1. Mai für ein bürg. Restaurant für Büfett u. zum Bedienen der Gäste ges. Fam.-Anschluß zugesichert. Persönl. Vorstellung erwünscht. *
Leo Grüter, Buer-Erle, Restaurant.

Unentgeltlich
werden junge Mädchen von tüchtigen **Schürzennäherinnen ausgebildet.**
Näheres Hammerstraße 8.

»» Mädchen ««
von 18—15 Jahren zu einem Kinde für nachmittags gesucht.
Georgstraße 2, unten.

1 kathol. Haushälterin,
die Liebe zu Kindern hat, sucht zum 1. Mai
G. Platz, Dinslaken (Rheinl), Kleistraße 53.

Junge von 14—16 Jahren
für leichte Hausarbeit gesucht. Off. u. F F 654 bef. Gesch. *

Nach Dorsten!
Per sofort wird tüchtige **Stenographistin und Maschinenschreiberin bei Familienanschluß ges.** Angebote mit Gehaltsanspr. eb. Bild unter L M 3002 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb. *

Ein Kochlehrfräulein
gesucht. *
Bahnhofsrestauration Coesfeld.

Wegen Krankheit sofort ein älteres, in Küche u. Haushalt erfahrenes
Mädchen gesucht.
Restaurant Kaldeweg, Hugo, Buer i. Westf.

Für meine Abteilung **Damenschneiderei** suche ich per sofort eine tüchtige
Gehilfin.
Joseph Roters, Manufaktur- und Modewaren, Gescher i. W.

Eine tüchtige
Köchin,
die die Hotelküche gelernt hat, bei gutem Gehalt zu Mai ges.
Hotel Rosery, Werne, Bezirk Münster. *

Zum 1. Mai
ein Zimmermädchen
und ein Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht. *
Hotel Westfälischer Hof.

14—15jähr. Mädchen
für ganze od. halbe Tage bei 2jähr. Kinde u. leichter Hausarbeit gesucht.
Schillerstraße 37, 1. Etage.

Tücht. Dienstmädchen
für Weinstuben per sofort ges. * Salzstraße 57.

Propere Waschfrau ges.
Brüderstraße 9, II.

Suche baldmöglichst zu einem kleinen Kinde
eine Frau für nachm.
Meldungen vorm. oder abends.
Frau Carl Löwenstein, Warendorferstraße 69, 1. Etg.

Für das Kontor einer Holzhandlung
Lehrling oder Volontär,
möglichst mit höherer Schulbildung, per sofort gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf unter P R 683 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für mein Polster- und Dekorations-Geschäft wird ein Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling gesucht.
Ernst Bruns,
Ludgeristraße 81.

Redegew. intell. Mann
zum Besuch von Privatkundschaft (auswärts) bei gutem Verdienst sofort gesucht.
Offerten unter R S 681 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mehr. Zimmergesellen
auf sofort gesucht.
Franz Wattersmann, Kinderhaus bei Münster.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 27.** v*

Ältere westfälische Tabak- u. Zigarrenfabrik sucht p. 1. Juli tr. geg. Gehalt u. Vertrauensspesen einen *
tüchtigen Reisenden.
Branchekundige erhalten den Vorzug. Off. unt. W W 3451 an die Gesch. ds. Bl.

Mehrere tüchtige
Schlosser und Schmiede
finden dauernde Beschäftigung.
C. Keller & Co.,
Maschinenfabrik, Laggenbeck, (Station Strecke Osnabrück-Rheine).

Ordentliche
Anstreichergesellen
gegen höchsten Lohn sofort gesucht.
Gustav Schmale, Datteln, Marktstraße 7.

Suche für sofort einen tücht.
Schneidergehülfen
sowie einen Lehrling. *
H. Schriewer, Dülmen, Marienplatz.

Zuverlässige Maler- u. Anstreicher-Gehülfen
(kath.), gleich oder später für dauernde Arbeit gesucht. *
Wilh. Ruhwinkel, Anstreichermeister, Ochtrup.

4 tüchtige Eisenbetonarbeiter
gegen einen Stundenlohn von 50 Pfg. sofort gesucht. *
Meldungen sind zu richten an unsere Poliere
H. Vogel, Zumwalde i. W.,
R. Böttcher, Hörstel.

D. Kintzel & Bauser
Recke i. W.

Auf sofort ein tüchtiger
Bäckergeselle
gegen hohen Lohn gesucht. *
Julius Hetzling, Bäckermeister, Beckum i. W.

Ein kath. junger
Schneidergeselle
auf sofort gesucht. *
Theod. Bombeck, Schneiderm., Bottrop, Heimannstraße 27.

Zwei zuverlässige
Fuhrknechte
für Ackerbau und Holzfuhrwerk gegen hohen Lohn für sofort gesucht.
Ignatz Stockhorst, Fuhrunternehmer,
Gescher i. W., Harwick Nr. 70.

Schuhmachergeselle
für dauernde Arbeit u. hohen Lohn sofort gesucht.
Th. Eilert, Haltern i. W.

Lehrling
für Grob- u. Feinbäckerei gesucht unter sehr günstigen Bedingungen. Offert. unter Z 2582 an Aug. Rolef. f3b

Zum Vertrieb meiner techn. Öle und Fette suche ich sofort einen a2b
Vertreter
gegen hohe Provision. Off. unter R S 645 an die Gesch.

Junger
Sattler- und Polsterer-Gehülfe für dauernde Stellung gesucht. Heinr. Koch, Ochtrup, Sattl.-, Polst.- u. Dekorations-Geschäft.

Ein ordentlicher
Bäckergehülfe
auf sofort od. 1. Mai gesucht. *
B. Homann, Haltern.

Schmiedegeselle
gesucht.
W. Lischmeier, Schmiedemstr., Altenberge i. W.

Tüchtiger, zuverlässiger
Stimmer und Reparateur
wird von einer bedeutenden Pianohandlung gegen hohes Gehalt gesucht. Kenntnis der Einbau-Apparate erwünscht, aber nicht erforderlich. Angenehme Lebensstellung.
Offerten unter T W 3470 befördert die Geschäftsstelle d. Bl. b(8c

Ich suche einen durchaus erfahrenen, selbständigen u. fleiß
Rauher
gegen hohen Lohn. Stellung
mit Zeugnisabschriften erbeten.
Dr. [illegible],
Mech. Buntweberei,
Lüdinghausen i. Westf.

Junger katholischer
Buchbindergehülfe
für Buchbinderei und Einrahmung auf sofort gesucht. Off. unter J K 677 an die Gesch.

Ein Junge
zum Bedienen im Wartesaal u. an den Zügen gesucht. *
Bahnhofsrestauration Coesfeld.

Junger Bäckergeselle
gesucht gegen hohen Lohn.
M. Niehaus, Rheine.

Gesuchte Stellen

Jg. Mädchen von auswärts sucht Stellg. z. 1. Mai od. spät.
als Stütze.
Off. u. N N 622 bef. Gesch.

Junges Mädchen
sucht auf einige Monate Stelle zur Weiterbildung im Haushalt ohne od. geg. geringe Vergütung, am liebst. im Badeort. Offerten unter K L 3001 bef. die Gesch. ds. Bl. *

Haushälterin,
in allen Zweigen des Haushalts erfahren, die keine Arbeit scheut, sucht baldigst Stellung. Offert. unter L M 3463 an die Gesch. *

Brav. anst. Mädchen sucht baldigst Stelle für Kolonialw.-Gesch., od. dergl., übern. a. l. Hausarb., a. l. n. ausw. Off. unter M N 680 an die Gesch.

Durchaus erfahrener
Maurerpolier,
der auch selbst mit Hand anl., sucht sofort Stelle. Angebote unter N O 681 an die Gesch.

Gelernter Schmied und
Maschinenschlosser,
durchaus tüchtig, 30 J., verh., sucht Stelle als Reparatur-Schlosser od. ähnl. Posten; selb. ist auch mit Motore vertraut. Offerten unter B C 515 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkauf einer Wirtschaft.
Wirt Heinr. Jos. Tabeling in Garrel läßt krankheitshalb. am Montag, den 22. April d. J., nachmittags 4½ Uhr, in seinem Wirtshause
seine im Orte Garrel an sehr verkehrsreicher Straße und am Hauptwege nach Bösel, 300 Meter von der kathol. Kirche und Schule entfernt belegene
Schenkwirtschaft
mit am Hause belegenen 5 Scheffelsaat Garten- u. Wiesenländereien
zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aussetzen.
Die Besitzung, mit der sich sehr gut ein Manufakturwaren-Geschäft verbinden ließe, bietet eine selten günstige Kaufgelegenheit.
Die mit 8000 Mark in die Brandkasse aufgenommenen Gebäude sind vor 3 Jahren neu erbaut. Das Wohnhaus ist für den Wirtschaftsbetrieb besonders praktisch eingerichtet, außerdem sind geräumige Scheunen und Pferdeställe vorhanden.
Der Antritt kann am 1. Nov. ds. Js. erfolgen und ist Verkäufer bereit, auf Wunsch noch mehr Land beizugeben.
Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig und ist Herr Tabeling und der Unterzeichnete zu jeder näheren Auskunft gern bereit.
Kaufsliebhaber ladet freundl. ein,
Cloppenburg, 29. März 1912.
A. Brickwede, Aukt.


Schönes Jagdgut,
117 ha, Hann. 1 Klm. vom Bahnh., gut. Acker, Weiden, Wiesen und Forst bill. zu verk. Ausk. geg. Rückm. a3b
Bernh. Althoff,
Komm., Warendorf.


Bauerngut
von ca. 95 Morgen, in kath. Kirchdorf Hann., zu 35 0 0 Mk. bei 10 000 Mk. Anzahlung zu verk. Ausk. mit Rückm. a3b
Bernh. Althoff,
Komm., Warendorf.


Altrenomm. Bau- u. Kunstschloss. mit Eisenhandlung in Kreisstadt Münsterland zu verk. Ausk. geg. Rückm. a3b
Bernh. Althoff,
Komm., Warendorf.

Gelten günst. Gelegenh. zur Errichtung einer Dampfkornmühle!
an sehr belebtem Platze, in der Nähe des Bahnhofs, ohne Konkurrenz im Orte. Passende Gebäude mit Dampfmaschine und Kessel sowie eigene Lichtanlage vorhanden. Anzahlg. höchstens 5000 Mark.
Anfragen unter N R 3468 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kurze Zeit in Münster
um zu kaufen Herren-Anzüge, Jaketts, Hosen und Schuhe. Zahle wegen nötigen Bedarfs doppelte Preise. Überzeugen Sie sich mit einer Off. u. T W 531 an die Gesch. ds. Bl.

Pflanzkartoffeln
Imlinieren hat abzugeben
Franz Wersebeckmann,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 42.
Telephon 624. a2a

Elegante Kinderwagen, Klappsportwagen, Kinderstühlchen
sollen zu jedem annehmbaren Preis verkauft werden.
Ausverkauf
Carl Theissen,
Alter Steinweg 26. a2a

Pflanzkartoffeln:
frühe Kronsmäuse, Blauaugen und rote Pflanzkartoffeln hat abzugeben
Eberh. Böckener,
Hansaring 34. Telephon 1150.

Unterhaltene Wohn- u. Schlafzimmereinrichtung
u. Bücherschrank u. Schreibtisch zu kaufen gesucht.
Off. u. M D 245 an das Centr.-Ztgs.-Bureau.

Gründl. **Klavierunterricht** erteilt **Georg Schaphorn**, Neubrückenstrasse No. 55 I. Telephon 919. w3a

Ems-Weser-Kanal
Tüchtige Vorarbeiter
zur Überwachung und evtl.
Reparatur v. Lokomotiven
Lokomobilen, Bagger Benzinmotoren.
Außerdem einige a3c
Lokomotivführer.
Näh. u. O 337 an Haasenstein & Vogler, Hannover.

Verl. 18. 4. br. **Portemonnaie**, Bült, 11—12 Uhr. Abz. g. B. Warendorferstraße 106, oben.

Pflanzkartoffeln
Industrie und **Magnum bonum**
hat abzugeben
Franz Schlebusch
Münster i. W., Sonnenstraße
Telephon 1017
empfiehlt
» stets prima Fleisch. «

Schinkenwurst	40 Pfg.
Knoblauchwurst	40 Pfg.
Sülzwurst	50 Pfg.
Plockwurst	70 Pfg.
Rauchfleisch	70 Pfg.
Wiener Würstchen à	5 Pfg.

Versand nach auswärts. *

Korkboden,
Linoleum-Unterlage, elastisch, fußwarm, schalldämpfend, fertig an Stein, Stuckgeschäft, Ostpreußenstraße 8, Fernruf 890. *a

Ehemal. Oberrealschülern erteilt w2a
Unterricht u. Nachhilfestunden.
Reflektant. wend. sich bitte u. F 2725 a. A. Rolef.

Halte mich zur Anfertigung von
Strumpfwaren
bestens empfohlen.
Auch werden alte Sachen neu angestrickt.
Wilhelmstraße 45.

Besserer, bürgerlicher a3c
Mittag- u. Abendtisch.
Pension Sander, Bogenstr. 2, gegenüber Magazin Waldeck.

Herders Lexikon
zu kaufen gesucht. Offerten mit Pr. unt. L M 679 an die Gesch.

Schreibtisch,
Nußbaum od. Eiche, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter H W 3502 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.


Größte Pferdemetzgerei
hier am Platze
mit elektrischem Betrieb.
Franz Schlebusch
Münster i. W., Sonnenstraße
Telephon 1017
empfiehlt
» stets prima Fleisch. «

Schinkenwurst	40 Pfg.
Knoblauchwurst	40 Pfg.
Sülzwurst	50 Pfg.
Plockwurst	70 Pfg.
Rauchfleisch	70 Pfg.
Wiener Würstchen à	5 Pfg.

Versand nach auswärts. *

Korkboden,
Linoleum-Unterlage, elastisch, fußwarm, schalldämpfend, fertig an Stein, Stuckgeschäft, Ostpreußenstraße 8, Fernruf 890. *a

Ehemal. Oberrealschülern erteilt w2a
Unterricht u. Nachhilfestunden.
Reflektant. wend. sich bitte u. F 2725 a. A. Rolef.

Halte mich zur Anfertigung von
Strumpfwaren
bestens empfohlen.
Auch werden alte Sachen neu angestrickt.
Wilhelmstraße 45.

Besserer, bürgerlicher a3c
Mittag- u. Abendtisch.
Pension Sander, Bogenstr. 2, gegenüber Magazin Waldeck.

Herders Lexikon
zu kaufen gesucht. Offerten mit Pr. unt. L M 679 an die Gesch.

Schreibtisch,
Nußbaum od. Eiche, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter H W 3502 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht meinen lieben Bruder

Joseph Elbers

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 46 Jahren, gestärkt durch den öfteren Empfang der Heilsmittel der hl. kathol. Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Münster, St. Tönis, den 19. April 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Bernard Elbers.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. April, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Clemens-Hospitals aus statt; die Seelenmesse Samstag morgen 8 Uhr in der Ludgerikirche.

Siegerin

allerfeinste Sahnen-Margarine, der beste unübertroffen feinste Ersatz für

Molkereibutter.

Ueberall erhältlich!

Höchste Auszeichnungen der Branche:

Goldene Medaille und Ehrenpreis
Deutsche Ausstellung für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe Stuttgart 1911

Goldene Medaille
Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911

Palmato

allerfeinste vorzüglich haltbare

Pflanzenbutter

-Margarine, ein hervorragendes Nahrungs- und Genußmittel.

Alleinige Fabrikanten:
H. E. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten

MIGNON - KAKAO SCHOKOLADE DAVID SÖHNE A.G HALLE a. S.

Gummiabsätze siegen.

In den ersten Berliner Berufsläuferrennen
— am 14. April 1912 —
auf dem Sportplatz Ost in Rummelsburg
gewannen

Im 10 Km.-Gehen
Meistergeher Herm. Müller in 55 Min. 13 Sek.

Im 2 Std.-Paarlaufen
Hempel-Zernick . 35,515 Km.
2. Paar Müller-Albrecht
3. Paar Voigt-Holzhüter
alle mit

Continental-

Gummi-Absätzen.

Gummiabsätze Continental erhöhen also die Leistungsfähigkeit beim Gehen u. vermindern das Ermüden ganz bedeutend.

Schwelmer Gummiwaren-Industrie, G. m. b. H., Schwelm i. Westf.

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte
Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Alleinige Producenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,
welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen weise man zurück!

Junge Mädchen und

Frauen,

die infolge ungenügender Ernährung, mangelhafter Blut- und Säftezirkulation, Bleichsucht und Blutarmut wenig leistungsfähig, leicht reizbar, schwach und hinfällig sind, müssen **Altbuchhorster Markgrafen-Stahlquelle** trinken. Eine Kur von einigen Wochen genügt zumeist, um die Wangen zu röten, Kraft und Wohlbehagen, Frohsinn und Lebensmut wieder einkehren zu lassen. Von zahlr. Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **A. & F. Hansmann, O. Krumbein,** Salzstr. 35; Drog. **Bischof, F. Meyhöfener,** Schwanen-Drogerie.

Buxbaum,

großer Posten, feinstielig, hat abzugeben

Frhr. v. Landsberg'sche Gartenverwaltung,
Drensteinfurt i. W.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

Miss Hobbs
Centralhof. a3b

In unserm Magazin haben wir für kurze Zeit einen Flügel mit eingebautem

Künstlerspielwerk Sonola
System Knake
sowie einen elektrisch betriebenen
Meisterspielapparat Dea
der Firma Hupfeld

zur Besichtigung und zum Probespiel aufgestellt, und laden Interessenten zur Besichtigung höflichst ein.

Hofpianofortefabrik **Gebr. Knake, A.-G.**
gegr. 1808
Bispinghof 15-16.

Eine Brauerei hat in einer kleinen Stadt in Westfalen eine **gutgehende Wirtschaft** preiswert zu verkaufen. Offert. unter M N 3464 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Gebr. Offiziers-Sattel mit Zaumzeug zu kaufen ges. Off. u. K L 678 an die Gesch.

Einige a* alld. **Speisezimmermöbel** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dr. phil. erteilt gewissenh., schnell fördernden Unterricht in **Mathematik** und allen übrigen Fächern. * Achtermannstr. 13, 3. Etg.

Motorrad,
2¾ PS., Allright, tadell. funktionierend, noch versteuert bis Ende des Jahres, für 140 Mk. zu verkaufen. **Elektrizitätswerk Legden** in Westf.

Guterhaltener Eisschrank billig zu verkaufen.
Kettelerstraße Nr. 25.

Pflanzkartoffeln!
50 bis 60 Zentner rote und gelbfleischige Magnumbonum
hat abzugeben
Gutsbes. Schwegmann,
Glandorf.

Fast neuer Sportwagen zu verk. Woldeckerstraße 110.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Ostbevern** belegenen, im Grundbuche von Ostbevern Band 7, Blatt 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Handelsmanns und Boten **Theodor Kemper,** Dorf Ostbevern No. 43, eingetragenen Grundstücke:

Flur 15, No. 208/156, Acker, **am Greve** damm, 38 a, 80 qm groß, 0.75 Thlr. G. St. R. E.,
Flur 15, No. 306/46, Weide und Wiese, Haferkampswiese, 23 a, 77 qm groß, 0.09 Thlr. G. St. R. E.,
Flur 15, No. 77/81, Weide, große Benn, 40 a, 85 qm groß, 0.11 Thlr. G. St. R. E.,
Flur 15, No. 183/181, Weide, breite Wiese, 25 a, 53 qm groß, 0.17 Thlr. G. St. R. E.,
Flur 15, No. 45/55, Wiese, Haferkampsheide, 25 a, 25 qm groß, 0.49 Thlr. G. St. R. E.,
Flur 15, No. 210/154, Acker, Breite Wiese, 38 a, 80 qm groß, 0.75 Thlr. G. St. R. E.,
Flur 15, No. 83/110, Weide, Große Benn, 76 a, 60 qm groß, 0.20 Thlr. G. St. R. E.,
Flur 18, No. 151, Garten, Niegoren, 9 a, 96 qm groß, 0.78 Thlr. G. St. R. E.,
Flur 18, No. 532/161, Gebäudefläche mit a Arresthaus und Spritzenhaus — Schönshaus — 65 qm,
Flur 18, No. 808/137 2c., Garten hinterm Hause, 2 a, 21 qm, 0.26 Thlr. G. St. R. E
Flur 18, No. 794/161, Hausgarten, Borkens Haus, 18 a, 35 qm groß,
Flur 18, No. zu 915/194 2c., Straße, 20 qm groß,
Flur 18, No. 927/158, Bebauter Hofraum, Dorf No. 43, 9 a, 03 qm groß, G. St. R. M. 270 M.,
Flur 25, No. 236, Acker, Acker, 60 a, 85 qm groß, 3.34 Thlr. G. St. R. E.

am **10. Juni 1912, vormittags 9 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht in Ostbevern in der Wirtschaft **Evens** (Gerichtslokal) versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Februar 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Rechte sind gemäß § 37 No. 4 und 5 Zw. G. anzumelden.

Warendorf, den 4. April 1912.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Westbevern belegenen, im Grundbuche von Westbevern Band 16 Blatt 491 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Ackerers Johann Bernard Riesenbeck genannt Eschböckmann zu Brock-Westbevern Nr. 52** eingetragenen Grundstücke Flur 5

a) Nr. 654/8 mit dem **Wohnhause Brock Nr. 52,** Backhaus und Hofraum, 12,87 a groß, mit 75 M. Nutzungswert,
b) Nr. 654/7, Hausgarten, 5,78 a groß,
c) Nr. 656/7, Acker, 117,33 a groß mit 460/100 Tlr. Reinertrag,
d) Nr. 560/9, Wiese, 36,03 a groß, mit 141/100 Tlr.
e) Nr. 10, Acker, 86,50 a groß, mit 338/100 Tlr.
f) Nr. 424/41, Acker, 20,32 a groß, mit 80/100 Tlr.
g) Nr. 404, Acker u. Weide, 34,60 a groß, mit 62/100 Tlr.
h) Nr. 405, Holzung, 3,12 a groß, mit 3/100 Tlr.
i) Flur 6 Nr. 647/5, Weide, 46,24 a groß mit 73/100 Tlr.
k) Nr. 702/7, Acker, 60,18 a groß. mit 71/100 Tlr.
l) Nr. 646/201 2c., Hausgarten, 15,10 a groß,
m) Nr. 648/201, Weide und Holzung, 52 a groß, mit 65/100 Tlr.
n) Nr. 703/209, Wiese, 41,27 a groß, mit 32/100 Tlr.
o) Nr. 707/209, Holzung, 34,16 a groß, mit 27/100 Tlr.
p) Nr. 708/209, Holzung, 9,40 a groß, mit 6/100 Tlr.
q) Nr. 709/202, Holzung, 63,85 a groß, mit 25/100 Tlr.
r) Nr. 6, Acker, 96,23 a groß, mit 226/100 Tlr.

am 4. Juli 1912, vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24 versteigert werden. — 6 K. 13—12/3.

Münster i. W., 4. April 1912.

Königliches Amtsgericht, Abt. 6.

Die mit Recht hochgeschätzte f*

Yoghurt-Milch

täglich daheim zu bereiten

ist kein Kunststück u. sehr billig bei Anwendung unserer verbesserten, neuen Methode.

½ Lt. mit **Dr. Kiebs Yoghurt-Ferment**

selbstbereitete Yoghurt-Milch kostet nur ca. 5 Pfg. mehr als gekochte Milch. 1 Glas Y.-Ferment ausreichend mehrere Monate = Mk. 2.50.

Zu haben in den meisten Apotheken u. Drogerien Wo nicht erhältlich, direkt ohne Portokosten vom **Bakteriol. Laborat. v. Dr. E. Kiebs, München,** Goethestr. 25. — Prospekte u. Proben kostenl. Generalvertretg. **Rump & Lehners** in Hannover.

Eis-Abonnement.

Hierdurch dem geehrten Publikum Münsters zur gefälligen Kenntnis, daß ich den

Eisvertrieb

des Städtischen Schlachthauses übernommen habe und liefere jedes Quantum bei billigster Preisberechnung.

Ständige Abnehmer meines Flaschenbieres erhalten **hohen Rabatt.**

Carl Wiepen,

Bült 25, 13a

Bierverleger der Brauerei Thier & Co., Dortmund.

Echtes Paderborner
Brot, täglich frisch.
80 Pfg.
Heinr. Hill.

Billigste Bezugsquelle
f. Fahrräder, Mäntel u. Schläuche
Mäntel 2.70 Schläuche 2.40
Fahrräder von 54 Mk. an.
Ant. Lilienbeck,
Hörsterstraße 7. w*

Cand. phil. erteilt erfolgreiche gewissenhafte Nachhilfe und Silentium. Off. unt. E F 634 an die Gesch. ds. Bl.

Läuferstoffe
in jeder Preislage, wegen Aufgabe des Artikels mit 20—30 % Rabatt.
Zopf & Co.,
Königstr. 32 (Marienplatz).

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Gatten, unseres guten Vaters

Joseph Frye

sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern Dank aus.

Frau Wwe. Frye nebst Kindern.

Vom Wetter

ist jedermann in seinem Wohlbefinden und in seinem Beruf abhängig.

Barometer

sind die Uhren für den Gang des Wetters und sollten in keinem Hause fehlen.

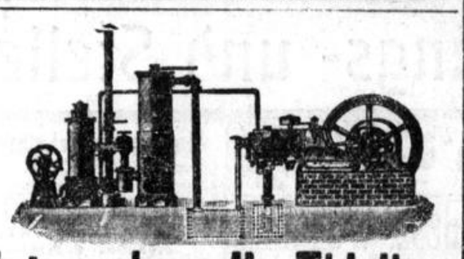
Größte Auswahl in jeder Preislage.

145

Carl Gillen Nachf.,
Optiker,
— Prinzipalmarkt 20, unterm Bogen. —

C. Böckmann senior,

Erstes u. ältestes Geschäft am Platze,
Telgterstraße 6
Fernruf 1712 Fernruf 1712
empfiehlt für
größere Hochzeiten und Gesellschaften
alles der **Saison** entsprechende
Wild und feineres Geflügel
zum billigsten Preise.



Motorenbau H. Thielker

Spezialist in Gas- upd Benzin-Motoren.

Größte Ausstellung in betriebsfertigen neuen Motoren hier am Platze.

Besichtigung für Interessenten von großem Vorteil, da permament 15—20 Motore verschiedener Typen von 1—10 PS. ausgestellt sind zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Komplette Lieferung für Landwirtschaft und Gewerbe.

Reparatur und Umbau sämtlicher Motorsysteme.

Spezialität: **Zylinderausbohren** auf Spezialbank. Alle Schlosser- und Dreherarbeiten sauber und preiswert. Fabriklager in Ersatzteilen von Motoren, Transmissionen, Treibriemen, Riemscheiben, sowie alle einschlägigen Artikel. f*

Büro, Ausstellungshalle und Werkstätten
Münster i. W., Friedenstr. 6. Telef. 1162.



In Gold und Silber,
Ringe, Broschen und Ohrringe
wegen Aufgabe des Geschäfts
zu Ausverkaufspreisen.

Chr. Wortmann Nachf.

Heinr. Krämer
Rosenstrasse 13. Rosenstrasse 13.

Elegante Rock- Frackanzüge, Cylinder leihweise.
Carl Rütter jun., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. Nr

Renne

Ludgeristraße 5/6.

Pariser Kammermusik
Kysilka-Quintett.
Täglich
Nachmittags- u. Abendkonzerte.

Balz-

wildpräparation, Stilleben, Gruppen. a*
— Beste Ausführung. —
C. Honstetter,
Präparator,
Alter Fischmarkt 9--10.

Für diese Woche Ausnahme-Preise
für sämtliches
Wild u. Geflügel.

Kaspar Albert

großes und feines Spezial-Geschäft für sämtliches Wild und Geflügel
Frauenstraße 16.
Fernruf 1623.
Auf Wunsch frei ins Haus.
Versand nach auswärts prompt.

Wild- u. Geflügel-Handlung

Heinr. Schneider

Michaelisplatz No. 4, am Domplatz.
880 Fernruf 880.
Empfehle alle **Sorten**
Wild und Geflügel der Saison
zum billigsten Tagespreise.
Versand nach auswärts.

Ia. 1912er j. Gänse
Ia. 1912er j. Enten
ff. Puter
schwere Suppen- u. Frikasee-Hühner,
Ia. Poularden
Kapaunen
Ia. 1912er j. Hahnen
ff. Birkwild
ff. Fasanen
ff. Schneehühner
Kiebitzeier
Stück 20 Pfg.,
Rehrücken
Rehkeulen und Rehblätter
usw. usw.
empfiehlt in nur bester Ware u. größter Auswahl.

Wildhaus B. Böckmann

Erstes Spezialhaus f. feineres Wild und Geflügel,
Clemensstraße 18.
Fernruf 308.
Großer Versand nach auswärts.

Alle Musikalien
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.
Neu! **Billige Wagner-Ausgaben** — Neu!
2 Mk., 3 Mk., 5 Mk., 6 Mk.
Bispingsche Musikhandlung,
Prinzipalmarkt 12. a*

Patent-Bureau Joh. Schröder,
in der Nähe der Bahnhöfe, Theissingstr. 3.

Miss Hobbs
Centralhof.

Ein Berg Geld kommt

schon diese Woche zur Verlosung.

Südpolar-Lose 3.30 M., 11 Lose 33 M.
210000 Mk. bar ohne Abzug.
Hauptgew. 60 000, 40 000.

Strahd. Münster-Lose 3.30, 11 L. 33 M.
Gew. **250000** Mk. bar ohne Abzug
Hauptgew. 75 000, 30 000.

Rote †-Lose 1.00 M., 11 Lose 10 M.
Gew. **30000**

Berliner Lose 1.00 Mk., 11 Lose 10 M.
Hauptgew. **30000**

Glücksortiment alle 4 Lose mit Porto und Liste 9.50 empfiehlt und versendet
Glückskollekte A. Rolef,
Münster i. W., Markt 87.